# Westfälisches Tageblatt

**Hagener Generalanzeiger**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

**General-Anzeiger für Hagen und Umgegend**

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

**Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"**

**Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"**

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

**Hagener Generalanzeiger**

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können

**Nummer 195.** **Mittwoch, den 21. August 1907.** **43. Jahrgang**


## Erstes Blatt.

## Gegen Morenga.

Oberstleutnant v. Estorff wird sich, wie bereits gemeldet, von Windhuk mit seinem Stabe nach dem südlichen Kriegsschauplatz, der von den Oranjebergen bis zu den Karasbergen reicht, begeben, um die Operationen gegen Morenga selbst zu leiten. Die gegen diesen zur Verwendung gelangenden Streitkräfte werden folgendermaßen zusammengesetzt sein: Aus dem Norden im Hererolande werden drei Kompagnien und zwei Batterien mobil gemacht, und nach Keetmanshoop in Marsch gesetzt. Sie werden abgelöst durch Mannschaften, die jetzt eigentlich zur Heimsendung gelangen sollten und zurückgehalten werden. Oberstleutnant v. Estorff zieht ferner alles, was sich im mittleren und südlichen Teil des Schutzgebietes befindet, auf dem Kriegsschauplatz im äußersten Südosten zusammen, so daß dort Ende September 12 Kompagnien, 3 Feldbatterien, 4 Züge Gebirgsartillerie und vier Züge Maschinengewehre für die Operationen zur Verfügung stehen werden. Im Ganzen also etwa die gleiche Truppenmacht, die Oberstleutnant von Estorff im Frühjahr 1906 in der gleichen Linie unter seinem Befehle vereinigt hatte.

Nach einer weiteren Meldung hat der englische Minister des Aeußern den Kaiserlichen Geschäftsträger in einer Note benachrichtigt, daß zwischen der Kapregierung und dem Kaiserlichen Generalkonsul in Kapstadt ein Nachrichtenaustausch über die Bewegungen Morengas eingerichtet worden sei.

Im Kapparlament kam am Montag die Angelegenheit zur Sprache. Dort führte der Premierminister Jameson in Erwiderung auf Darlegungen Merrimans folgendes aus:

Als Morenga sich ergeben hatte, wurde er entwaffnet und auf der Kap-Halbinsel interniert. Als aber die Feindseligkeiten in Südwestafrika aufhörten, konnte die Kapregierung ihn nicht länger in Gewahrsam halten. Deutschland verlangte seine Auslieferung, aber die Kapregierung war nicht berechtigt, sie zu gewähren. Morenga hatte Anspruch darauf, freigelassen zu werden und sagte, er wolle sich in der Kapkolonie niederlassen; die Regierung teilte dies dem deutschen Generalkonsul mit. Der Generalkonsul wollte Morenga die Rückkehr nach Südwestafrika mit voller Begnadigung gestatten, aber Morenga lehnte dies ab. Er wurde in Anwesenheit des Generalkonsuls vereinbart, daß Morenga bleiben solle, so lange er sich wohl verhalte. Es wurde ihm aber nicht gestattet, die Grenze ohne einen behördlichen Paß zu überschreiten. Morenga wünschte, sich aus privaten Gründen in Upington niederzulassen. Die Regierung war einverstanden. Die Behörden, sowie die Polizei wurden angewiesen, Morenga zu überwachen. Später fand man, daß Morenga nach Kenhardt und von dort nach der Grenze gegangen war. Die Polizei verfolgte ihn und hätte ihn, wenn nicht Beschwierigkeiten gewesen wären, auch eingeholt. Die Kapregierung und die deutschen Behörden arbeiteten in vollstem Einvernehmen. Die Kapregierung habe die deutsche Reichsregierung versichert, daß sie ihrerseits alles tun werde, um den Deutschen zu helfen. In einem gerade eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika wird der Kapregierung der Dank ausgesprochen für die getroffenen Maßnahmen. Wie bedauern außerordentlich den unliebsamen Zwischenfall. Wir haben alles nur mögliche getan, um Unterstützung zu leisten und sind dabei, dies weiter zu tun.

Wie die deutsche Regierung über die Behandlung des Falles Morenga durch die Kapregierung denkt, spricht die „Köln. Ztg." in einem zwar aus London datierten, aber augenscheinlich inspirierten Artikel folgendermaßen aus:

Nach deutscher Auffassung wäre es ja unzweifelhaft richtig gewesen, wenn die Kapregierung schon früher dem notwendigen Gemeinschaftsgefühl der weißen Rasse gegenüber der schwarzen Rechnung getragen und Morenga, statt ihm ein Asyl zu gewähren, an Deutschland ausgeliefert hätte. Da man jetzt einer vollendeten Tatsache gegenübersteht, hat es indes um so weniger Zweck, an der Vergangenheit zu rühren, als die gegenwärtige Haltung Englands und der Kapkolonie durchaus korrekt und entgegenkommend ist und einen Zweifel an den ehrlichen Absichten Englands ausschließt. Wie es heißt, interessiert sich König Eduard sehr lebhaft für die Angelegenheit und hat telegraphisch Bericht über das Geschehene und über die zu ergreifenden Maßregeln gefordert.

Der „Täglichen Rundschau" ist aus Leserkreisen ein Schreiben zugegangen, in dem die Anregung gegeben wird, auf den Kopf Morengas eine Belohnung auszusetzen. Das Schreiben lautet wörtlich:

„Warum macht niemand den Vorschlag: ¼ oder ½ Million auf den Kopf des toten oder lebenden Morenga zu setzen? Oder müssen erst wieder 1000 Mann ins Gras beißen und ¼ Milliarde verpulvert werden?"

Die Anregung ist nicht übel und wäre zu erwägen, so bemerkt dazu das Blatt, unsympathisch ist dabei nur der Gedanke, daß den Preis vielleicht einer seiner früheren würdigen Freunde verdienen würde. Doch müßte man sich damit abfinden, wenn nur der Zweck erreicht wird, den gefährlichen Ruhestörer unschädlich zu machen, damit endlich Friede einzieht in Südwestafrika und die wirtschaftliche Tätigkeit im Süden der Kolonie wieder aufgenommen werden kann.

## Die Wirren in Marokko.

Ueber den Kampf bei Casablanca, der am 18. cr. stattfand, meldet ein Telegramm aus Paris, daß General Drude schon seit mehreren Tagen einen Angriff erwartete. Gegen **8 Uhr morgens** am 18. begann das Gewehrfeuer bei den Vorposten. Bei Tagesanbruch brach ein Rittmeister mit 60 Spahis auf, um die Stellung der Marokkaner zu erkunden. Die geringe Zahl der Spahis gab den Gegnern Mut. Die marokkanischen Reiter suchten sie zu umzingeln. Eine Abteilung Schützen konnte dem Feinde nicht Einhalt gebieten. Die Spahis stürzten sich auf eine Abteilung von mehr als tausend Reitern. Eine Kompagnie Schützen und eine Schwadron Jäger zu Pferde ging gleichzeitig etwa 600 Meter vor, worauf die Marokkaner flüchteten und ihre Reserven mit sich fortrissen. Die Spahis hatten einen Toten und einen Verwundeten, auch waren mehrere Pferde getötet oder verwundet. Marokkaner, welche die Anhöhen zur Rechten des Lagers besetzt hatten, wurden durch Gewehrsalven verjagt. Von den Schützen wurde ein Mann getötet, zwei wurden verwundet.

Nach Schätzungen der Juden betrug die Zahl der am Sonntag getöteten Araber 2080, doch soll die Schätzung wohl zu hoch bemessen sein.

Die stattliche Kriegerzahl, mit der der von uns gemeldete Angriff am Sonntag ausgeführt worden ist, spricht dafür, daß sich die Scharen der islamitischen Streiter stetig vermehren. Bereits am Montag ist ein neuer, von bisher unbeteiligten Stämmen ausgegangener Angriff auf das französische Lager unternommen worden, über dessen Erfolg oder Mißerfolg noch Ungewißheit herrscht. Es liegt folgende Pariser Meldung vor:

Gestern morgen erfolgte auf das Lager des Generals Drude vom Norden her ein Angriff der Stämme Menata und Ziadia, die sich an den bisherigen Gefechten noch nicht beteiligt hatten. Für heute wird ein großer Kabylenanmarsch aus der Gegend von Mazagan erwartet.

Einem Telegramm aus Tanger vom 20 cr. zufolge erhielt der französische Geschäftsträger einen vom 11. August datierten Brief des Ministers des Aeußern. Ben Sliman, der nochmals das Bedauern des Machsen über die Metzeleien von Casablanca zum Ausdruck bringt. Ben Sliman erklärt, daß die marokkanische Bevölkerung die Veranlassung für die Anwesenheit der französischen Truppen in Casablanca noch nicht kenne und spricht die Hoffnung aus, daß die freundschaftlichen Beziehungen des Machsen zu Frankreich keine Trübung erfahren werden.

Ueber die sonstige Lage meldet ein Telegramm aus Mogador, daß der Häuptling Mael-Ainin bei seinem Durchzuge die Kaids der Aflus und Gidus aufgefordert habe, gegen die Franzosen zu marschieren, die Kaids hätten dies jedoch abgelehnt. — Das Eintreffen des Kreuzers „du Chabla" ist von der Bevölkerung mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Der Kommandant begab sich an Land und hatte eine längere Unterredung mit dem Gouverneur der Stadt, der sich bereit erklärt, für Leben und Eigentum der Europäer einzustehen. Die Konsulate werden von Matrosen bewacht.

Nach einer Meldung aus Tanger vom gestrigen Tage hat der französische Konsulatsverweser in Fez, der einen Ausbruch von Fanatismus unter den Eingeborenen gegen die Franzosen befürchtet, den morgigen Tag für den Abzug der französischen Kolonie festgesetzt, die französische Militärmission wird Fez aber nicht verlassen. Ob der Konsulatsverweser zurückkehren wird, ist unbekannt. Die europäische Kolonie ist besorgt. Der Machsen wird, wenn erforderlich, für die abziehenden Franzosen und andern Europäer eine Schutzwache stellen. Weiter besagt die Meldung, daß Sonderboten aus Marrakesch in Mazagan eingetroffen sind und bestätigen, daß der Bruder des Sultans und Statthalter von Marrakesch, Mulai Hafid, sich hat zum Sultan ausrufen lassen.

Aus Tanger liegt ferner eine Meldung vor, wonach der deutsche Dampfer „Oldenburg" von Saffi dort angekommen ist und einige Flüchtlinge mitgebracht hat. Diese berichten, daß Saffi am letzten Donnerstag durch einen Angriff von Mael Ainin bedroht wurde, der Kaid sei jedoch hinausgeritten und habe Mael Ainin veranlaßt, seinen Marsch fortzusetzen. Die Bevölkerung der Stadt ist äußerst beunruhigt. Viele Europäer bleiben aber, da sie große Vorräte an Getreide dort haben. In Mogador ist es ruhig, obgleich der Fortzug weiter dauert. In Rabat herrscht ebenfalls Ruhe.

In Tanger sind 500 Mann scherifischer Elitetruppen eingetroffen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Mazagan weitergehen werden. Zufolge einer Pariser Meldung vom 20. cr. beschäftigt sich die französische und spanische Regierung andauernd mit der Frage der Entsendung von Polizeitruppen nach Tanger. Es ist wahrscheinlich, daß Frankreich 500 und Spanien 250 Mann stellen wird.

* * *

### Maclean.

Die „Daily Mail" meldet aus Tanger, daß Maclean gestern in der Nähe von Alkassar dem Onkel des Sultans, el Merane, ausgeliefert worden sei. Andere Nachrichten wissen von der vollzogenen Auslieferung noch nichts, sondern sprechen nur von der Fortführung der Unterhandlungen darüber mit dem Stamme der Chmes.

## Internationaler Sozialistenkongreß in Stutigart.

Am Montag traten die Sektionen zu ihren Beratungen zusammen. In der ersten Sektion stand die Frage „Der Militarismus und die internationalen Konflikte" zur Verhandlung. Namens der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat der Vorsitzende des Parteivorstandes, Reichstagsabgeordneter Bebel, eine Resolution eingebracht, die u. a. besagt:

„Kriege zwischen Staaten, die auf der kapitalistischen Wirtschaftsordnung beruhen, sind in der Regel Folgen ihres Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt; denn jeder Staat ist bestrebt, seine Absatzgebiete sich nicht nur zu sichern, sondern auch neue zu erobern, wobei Unterjochung fremder Völker und Länderraub eine Hauptrolle spielen. Begünstigt werden die Kriege durch die bei den Kulturvölkern im Interesse der herrschenden Klassen systematisch genährten Vorurteile des einen Volkes gegen das andere. Kriege liegen also im Wesen des Kapitalismus; sie werden erst aufhören, wenn die kapitalistische Wirtschaftsordnung beseitigt ist, oder wenn die Größe der durch die militärtechnische Entwickelung erforderlichen Opfer an Menschen und Geld und die durch die Rüstungen hervorgerufene Empörung die Völker zur Beseitigung dieses Systems treibt. Insbesondere ist die Arbeiterklasse, die vorzugsweise die Kämpfer stellt und hauptsächlich die materiellen Opfer zu bringen hat, die natürliche Gegnerin der Kriege, weil diese im Widerspruch stehen zu ihrem Ziel: Schaffung einer auf sozialistischer Grundlage beruhenden Wirtschaftsordnung, die die Solidarität der Völker verwirklicht. Droht der Ausbruch des Krieges, so sind in den beteiligten Ländern die Arbeiter und ihre parlamentarischen Vertreter verpflichtet, alles aufzubieten, um durch Anwendung der ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel den Ausbruch des Krieges zu verhindern, und falls er dennoch ausbrechen sollte, für dessen rasche Beendigung einzutreten."

Die Mehrheit der französischen Sektion beantragt die Erneuerung der früheren Beschlüsse gegen den Militarismus und Imperialismus. Daneben stellt die sogenannte antimilitaristische Richtung in der französischen Sektion weitergehende Forderungen.

Bei Beratung dieser Vorlage kam es zu einem Rededuell zwischen Bebel und Hervé. Bebel weist Hervé nach, daß seine These, die jeden Unterschied der westeuropäischen Nationen leugne, von der Wirklichkeit abstrahiere. Aber auch praktisch sei Hervés These für die deutsche Sozialdemokratie unannehmbar, da man sie wegen Hochverrats verfolgen und die legale Existenz der Partei unmöglich machen würde. Generalstreiks in Hervés Sinne und gewaltsame Aufstände müsse er ablehnen. Der deutsche Generalstab verfolge mit Spannung Hervés antimilitaristische Propaganda, die beinahe eine Kriegsgefahr bedeute, da manche Leute glauben, daß Frankreichs Verteidigung im Kriegsfall gefährdet sei.

Hervé antwortet mit etwas burschikoser Heftigkeit, nennt Bebel den Parteikaiser, die deutsche sozialdemokratische Partei eine Abstimmmaschine und Geldeinnehmemaschine und wirft den Deutschen Mangel an revolutionärem Gefühl vor.

Die zweite Sektion beschäftigte sich mit den Beziehungen zwischen den politischen sozialistischen Parteien und den Gewerkschaften. Das Internationale Bureau in Brüssel, das zu diesem Gegenstand auch einen umfangreichen, von Brouchère-Brüssel ausgearbeiteten Bericht vorlegt, hat die einzelnen Parteien in einem Rundschreiben um die Beantwortung einer Reihe von Fragen ersucht. Der Parteisekretär Pfannkuch hat für die deutsche Sozialdemokratie folgende Auskunft erteilt:

1. Die Beziehungen zwischen der Partei und den Gewerkschaften sind die besten. Fast ausnahmslos sind alle Gewerkschaftsführer patente Genossen. 2. Die Gewerkschaften sind selbständige Verbände. Sie sind nicht der Partei angeschlossen und sie zahlen an die Partei auch keine Beiträge. 3. Die Mitglieder der Gewerkschaften müssen nicht Mitglieder der Partei sein. 4. Sowohl die Vorstände der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen als auch die örtlichen Leitungen haben gemeinschaftliche Beratungen, um sich über gemeinsame Frage zu verständigen. 5. Die Gewerkschaften befassen sich nicht offiziell mit sozialistischer Propaganda unter ihren Mitgliedern, aber in öffentlichen Versammlungen und in der Gewerkschaftspresse.

Die dritte Sektion behandelte die Kolonialfrage. Von deutscher Seite lag kein Antrag dazu vor. Von den Holländern hatte van Kol einen Bericht über die Kolonialpolitik Hollands sowie über die Greuel im Kongostaat vorgelegt. Er behandelt die kapitalistische Entwickelung der Kolonien unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen, industriellen und handelspolitischen Verhältnisse und ferner unter dem Gesichtspunkt des Einflusses der Kolonieen auf die ökonomische Entwicklung des Mutterlandes.

In der vierten Sektion handelt es sich um die Frage der Ein- und Auswanderung der Arbeiter. Die sozialdemokratische Partei der Vereinigten Staaten hat hierzu eine längere Resolution vorgelegt, worin sie erklärt, daß sie dem fremden Arbeiter Beistand zu leisten gern bereit sei ihn über die Grundsätze der Arbeiterbewegung aufzuklären und sich seiner nach Kräften anzunehmen. Dagegen werde sie mit allen Mitteln den kapitalistischen Transport billiger Arbeitskräfte bekämpfen, da dieser dazu bestimmt sei, die Arbeiterorganisationen zu vernichten und die Löhne zu reduzieren. Eine ähnliche Resolution liegt aus Argentinien vor.

Die fünfte und letzte Sektion behandelt das Frauen-Stimmrecht. Mit Rücksicht darauf, daß die internationale Frauenkonferenz ihre Beratungen am Sonnabend noch nicht beendet hatte, konnte daher die Sektion zu bestimmten Beschlüssen nicht gelangen.

Der Kongreß hielt am Dienstag nur eine Vormittagssitzung ab, da die Arbeit der Kommissionen noch nicht beendigt ist. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten entstand ein längerer hitziger Streit darüber, ob die englische Independent Labour Party zum Kongreß zuzulassen sei. Macdonald befürwortete die Zulassung; zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Föderation Englands sprachen lebhaft dagegen, da die Labour Party gegen den Klassenkampf und den Achtstundentag sei und der echten sozialistischen Gesinnung ermangele. Der Kongreß beschloß, daß der Antrag Macdonald nach dem Kongreß vom internationalen Bureau geprüft werde. Die Einführung einer künstlichen internationalen Hülfssprache wurde für verfrüht erklärt, der Antrag auf Einführung einer einheitlichen Mitgliedskarte für alle Sozialisten der Welt dem internationalen Bureau überwiesen.

## Tagesrundschau.

* **Hagen**, 21. August.

Die Abreise des Kaiserpaars von Schloß Wilhelmshöhe ist auf Samstag, den 24. August festgesetzt.

Der französische Botschafter Cambon wird sich zum Fürsten Bülow nach Norderney begeben.

Dem geistlichen Rat Firmeisen in Oppeln soll der Erzbischofsstuhl in Posen angeboten sein.

Der Kultusminister ersuchte die Regierungspräsidenten um Gutachten und Vorschläge zur Anstellung von Weinkontrolleuren im Hauptamte.

* Im Hauptprozeß sind neue Beweise für die Schuld Haus zu verzeichnen.

* Bei einer Explosion in der Kangtiegrube in Schantung wurden zwei deutsche Vorarbeiter und 110 chinesische Bergleute getötet.

* McLean ist ausgeliefert worden.

* Dem vorgestrigen ist gestern ein neuer Angriff der Marokkaner auf die Franzosen in Casabla. a gefolgt.

Die Verhandlungen mit Felix Weingartner wegen Uebernahme des Direktionspostens an der Wiener Hofoper sind dem Abschlusse nahe.

Der Kriegsminister v. Einem wird den Kaiser wahrscheinlich auf der Reise nach England begleiten.

König Eduard wird mit König Viktor Emanuel während der Seemanöver in den Gewässern von Messina zusammentreffen.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

## Der Kaiser in Mainz.

Der Kaiser ist mit Gefolge um 8 Uhr in Mainz eingetroffen. Zum Empfang waren u. a. anwesend der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Der Kaiser, der die Uniform seines 116. Regiments trug, ritt nach der Begrüßung in das Gefechtsgelände. Nach Beendigung der Gefechtsübung hielt der Kaiser eine längere Kritik ab, worauf ein zweimaliger Vorbeimarsch stattfand. Sodann setzten sich der Kaiser und der Großherzog an die Spitze der Fahnenkompagnie und ritten in die reichgeschmückte Stadt ein, von einer tausendköpfigen Menge mit Hurrarufen stürmisch begrüßt. Der Kaiser ritt bis zum großherzoglichen Schlosse, wo die Fahnen abgegeben wurden und wo Frühstückstafel stattfand. Der Kaiser und das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen begaben sich nachmittags 3 Uhr im Automobil auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg, wo sie um 3 Uhr 40 Min. eintrafen. Abends 8 Uhr fand Galatafel zu 30 Gedecken statt. Der Kaiser übernachtete im Wagen. Der Kaiser fährt heute zur Saalburg. Nach einer Besichtigung der Erlöserkirche erfolgt die Abfahrt nach Wilhelmshöhe um ½4 Uhr nachmittags mittels Sonderzuges.

## Deutsches Reich

**Eine Ehrung durch die Kaiserin.** Nachdem die Kaiserin bald nach ihrem Besuch der Deutschen Kolonialschule in Kassel der Frau des Direktors Fabarius eine rubinbesetzte goldene Brosche hatte zugehen lassen, erfreute sie soeben die ganze Lehranstalt in huldvoller Weise dadurch, daß sie jedem Schüler eine Photographie des Kaisers übersenden ließ, deren Rückseite faksimiliert die Aufschrift trägt: „Mit Gott zieht hinaus, fürs Vaterland zu arbeiten. Durch Euern Wandel soll man unser Vaterland in den Kolonien ehren und lieben lernen. A. Victoria. I. R.

**Zum dritten Male nicht bestätigt.** Im reußischen Dorfe Hohenolsen wurde der zum dritten Male mit großer Majorität wiedergewählte Gemeindevorsteher Herzog abermals von der Greizer Regierung nicht bestätigt. Die Nichtbestätigung erfolgte wegen der ausgesprochenen sozialdemokratischen Gesinnung des Genannten. Wahrscheinlich wird die Regierung nun von ihrem Rechte Gebrauch machen und von Amtswegen einen Gemeindevorsteher ernennen.

**Die Tarifreform und der Auslandsverkehr.** Die Regelung der Tarife für einfache Fahrkarten nach dem Auslande wird, wie verlautet, mit Ausnahme der auf russische Stationen lautenden Fahrkarten, bis 1. September dieses Jahres allgemeinen durchgeführt sein. Die Verhandlungen lassen aber erkennen, daß auch bezüglich der auf russische Stationen lautenden Karten bald eine Regelung erfolgen wird.

**Die Landungsübungen der Hochseeflotte** bei Apenrade werden insgesamt fünf Tage dauern, nämlich vom 9. bis 13. September. Am Schlußtag wird Prinz Heinrich die vereinigten Landungskorps in Gefechtsübung gegen eine gemischte Brigade des neunten Armeekorps führen.

**Raubanfall im Schnellzug Hamburg—Berlin.** Eine Frau Hause aus Groß-Lichterfelde, die sich in Begleitung ihres Bruders in einem Abteil dritter Klasse des Hamburg-Berliner Nachtschnellzuges auf der Rückreise von Hamburg befand, wurde von einem Mann überfallen. Kurz vor der Station Ludwigslust sprang der Fremde plötzlich auf Frau Hause zu und würgte sie. Der Bruder, der sich zum Schlafen hingelegt hatte, wurde durch das Aufschreien seiner Schwester wach und rang den Angreifer zu Boden. Inzwischen wurde die Notbremse gezogen und der Zug zum Stehen gebracht. Der Täter konnte nur mit vieler Mühe auf dem Bahnhofe in Ludwigslust aus dem Zuge befördert werden. Bereits vor der Station hatte sich ein noch mit im Abteil befindlicher Mann aus dem Zuge entfernt und die Flucht ergriffen.




**Der Besuch Clemenceaus bei König Eduard.** Clemenceau trifft heute in Marienbad ein und wird am Tejeuner beim König Eduard teilnehmen. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hat die Zusammenkunft den Zweck, die Ergebnisse der Entrevue von Wilhelmshöhe und Ischl mit dem früheren französischen Staatsmanne zu erörtern, wobei es selbstverständlich ist, daß auch die marokkanischen Angelegenheiten einen besonders großen Raum einnehmen. Es verlautet, Clemenceau werde König Eduard über die Absichten Frankreichs befriedigende Aufklärungen geben und hervorheben, daß Frankreich keine Eroberungspläne verfolge, und weit davon entfernt sei, sich in Abenteuer einzulassen. Jedenfalls gehe, so sagt man, aus der Zusammenkunft die völlige Uebereinstimmung hervor, die zwischen England und Frankreich bezüglich der Marokkofrage herrsche.

**Zur Entführung des Obersten Eliot.** Das Ausnahmegericht von Saloniki verurteilte sieben Einwohner des bulgarischen Dorfes Gewedschik wegen Mitschuld an dem Versuche der Entführung des Obersten Eliot zu Freiheitsstrafen. Zwei Einwohner, darunter der Amtsvorsteher, wurden zu 12, drei zu 7 und zwei zu 3 Jahren Kerker verurteilt, acht wurden freigesprochen. Eliot wurde als Zeuge vernommen.

**Bryan als Präsidentschaftskandidat.** Es darf nunmehr als sicher gelten, daß Bryan im Jahre 1908 bei der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten kandidieren wird. Die demokratischen Aussichten sollen diesmal jedoch nicht günstiger sein, als bei den letzten beiden Wahlen; selbst die Führer der demokratischen Partei geben in Privatgesprächen zu, daß keine Hoffnung dafür bestehe, Bryan als Präsidenten aus der Wahl hervorgehen zu sehen, falls nicht besondere Umstände ihm zu Hilfe kommen sollten. Diese Umstände müßten auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens eintreten.

**Das Defizit der mazedonischen Finanzen** beträgt 900 000 Pfd. Sterl., darunter 100 000 Pfund, die noch an Lieferanten von Armeeproviant zu zahlen sind. Die Truppenlöhnungen sind seit drei, die Zivilgehälter seit zwei Monaten nicht bezahlt, da die Eingänge aus der Zollerhöhung und die Steuereingänge in der letzten Zeit ungenügend waren. Alle Finanzdelegierten telegraphierten an die Botschafter, sie möchten bei der Pforte dringende Schritte zur Flüssigmachung der im Finanzprotokoll vorgesehenen 250 000 Pfd. Sterl. unternehmen.

## Allg. Innungs- und Handwerkertag in Eisenach.

Am gestrigen zweiten Verhandlungstage wurde zunächst über einen von dem Vorsitzenden der Berliner Barbierinnung Effert begründeten Antrag verhandelt, den § 100q der Gewerbeordnung zu streichen oder abzuändern, der die Entwicklung der Zwangsinnungen hindere, indem er ihnen die Festsetzung von Minimalpreisen verbiete, während er sie den freien Innungen gestattet. Redner bittet um wiederholte Annahme der bereits 1904 auf der Tagung in Magdeburg angenommenen Resolution. Die Versammlung stimmt dem zu.

Der Verband der Bäckerinnungen forderte hierauf eine Abänderung der Bäckereiverordnung durch die Annahme einer Resolution, in der der Bundesrat gebeten wird, die von Reichswegen erlassene Bäckereiverordnung dahin zu ändern, daß die baupolizeilichen Bestimmungen nach §§ 2, 4 und 5 außer Kraft gesetzt werden und nur für die Bäckereien gelten sollen, die nach dem Januar 1907 entstanden sind. Eine Resolution der Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnung spricht sich gegen eine neue Belastung der Arbeitgeber aus, wobei betont wurde, daß das deutsche Handwerk an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei und zu befürchten stehe, daß bei einer weiteren Belastung die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkte geschädigt werden könnte. Ebenso wurde die Einführung einer Arbeitslosenversicherung scharf verurteilt.

Sodann gelangte die Regelung des Submissionswesens zur Besprechung. Berichterstatter Abg. Hammer-Zehlendorf meinte bei Begründung der Resolution, daß man gegen die Unterbieter dadurch vorgehen solle, daß man sie brandmarke. Der zweite Berichterstatter, Königl. Baurat Jaffé-Berlin ist der Ansicht, daß die abgeänderten Submissionsvorschriften für den preußischen Staat ausreichend seien. Insbesondere wandte er sich gegen die von manchen Seiten geforderte Einführung der Streikklausel, die der preußische Handelsminister bereits 1903 abgelehnt habe. Die vorgelegte Resolution wurde schließlich angenommen.

Reichstagsabg. Tischlermeister Pauli-Potsdam sprach dann über die Sicherung der Bauhandwerkerforderungen. Er unterbreitete eine Resolution, wonach der Innungs-Handwerkertag in dem Gesetzentwurf betreffend die Sicherung der Bauhandwerkerforderung einen Schritt zur Besserung der Lage des Handwerks im Baugewerbe erblickt und erhofft, daß dadurch dem Bauschwindel nunmehr Einhalt getan werde. Der Gesetzentwurf sollte sich aber nicht nur auf Neubauten beschränken, sondern auch auf Umbauten und Ersatzbauten Anwendung finden. Auch sollte die Eintragung eines Bauvermerks allgemeine Anwendung finden. Diese Resolution wurde in vollem Umfange angenommen.

Von Bedeutung war dann das Anschneiden der Mittelstandsfrage. Als Vertreter der deutschen Mittelstandsvereinigung hielt der Schriftsteller Dr. Wegener-Berlin über die Ziele dieser Bewegung eine längere Ansprache. Er trat lebhaft für den Anschluß der Handwerker an die Mittelstandsbewegung ein. In der später angenommenen Resolution wurde ausgeführt, daß der Handwerkertag die Notwendigkeit eines politischen Zusammenschlusses des Mittelstandes anerkennt und den Anschluß an die Mittelstandsbewegung empfiehlt.

Eine alte Forderung des Handwerks vertrat Obermeister Rahardt-Berlin, die Beitragspflicht derjenigen Fabrikbetriebe, die handwerksmäßig ausgebildete Arbeiter beschäftigen, zu den Wohlfahrtseinrichtungen der Innungen. Er führte aus, daß in einer allseitigen tüchtigen Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses die Vorbedingung eines erfolgreichen Wettbewerbs der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte zu erblicken sei. Handwerk und Industrie sollten deshalb in wohlverstandenem eigenem wie auch internationalem Interesse kein Opfer scheuen, die gewerblichen Lehrlinge mit den besten praktischen und theoretischen Kenntnissen auszustatten, da nur ein gut vorgebildeter Lehrling ein brauchbarer Arbeiter werden wird. Die Versammlung beschließt, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß auch die Großindustriellen zu Beiträgen in dem erwähnten Sinne herangezogen werden.

Zur Frage des unlauteren Wettbewerbs wird dann gefordert, daß bei der Revision des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb auch das Ausverkaufs- und Auktionsunwesen mit hineingezogen wird und zwar nach der Richtung hin, daß Schein-Ausverkäufe, Schein-Auktionen, sowie der Nachschub von Waren untersagt wird. Ganz besonderen Wert aber legt der Handwerkertag darauf, daß die öffentliche Klage auf Antrag einer gesetzlich sanktionierten Organisation (freie oder Zwangsinnung, Gewerbeverein usw.) gegen Personen erhoben wird, welche gegen die Bestimmungen des Gesetzes verstoßen haben.

Dann gelangte ein Antrag betreffend die Schädigungen des Kleingewerbes durch Konsum- und Beamtenvereine zur Beratung. Nach längerer Debatte wurde eine Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß 1) die Fabrikkonsumvereine auf die Fabriken und die Verabreichung von Erfrischungen beschränkt werden, 2) daß der Handwerkertag es den Handwerkern zur Pflicht mache, unter keinen Umständen zur Gründung von Konsumvereinen beizutragen und daß anzustreben sei, daß über die nachteiligen Wirkungen des Konsumvereinswesens Aufklärung geschaffen wird und dadurch der Beamtenschaft und den Arbeitern nahezulegen, von der Unterstützung der Konsumvereine abzusehen, 3) daß die Filialen einer progressiven Besteuerung unterworfen werden, 4) die gleiche Besteuerung der Konsumvereine wie der übrigen Gewerbetreibenden.

Damit sind die Verhandlungen beendet und der Vorsitzende schließt die Tagung mit einem Hoch auf das Handwerk.

## Grubenkatastrophe in Schantung.

**2 Deutsche — 110 Chinesen tot, 5 Chinesen verletzt.**

Das erste schwere Grubenunglück hat der Kohlenbergbau in Schantung zu verzeichnen. Bei der Berliner Direktion der Schantung-Bergbau-Gesellschaft ist gestern früh von Tsingtau eine Drahtnachricht eingegangen, nach der ein schweres Grubenunglück sich in Schantung ereignet hat, bei dem 2 Deutsche und 110 Chinesen ihren Tod gefunden haben. Die Nachricht lautet:

**In der Fangtsegrube hat anscheinend infolge Selbstentzündung von Sprengstoffen in einem unterirdischen Aufbewahrungsraum eine schwere Explosion stattgefunden, bei welcher zwei deutsche Vorarbeiter und 110 chinesische Bergleute ihren Tod fanden und fünf schwer verletzt wurden. Die Schächte und die Wetterwege sind unversehrt geblieben, sodaß der Betrieb binnen einer Woche wird voll wieder aufgenommen werden können, falls dann die chinesischen Arbeiter wieder in genügender Anzahl anfahren.**

Die Schantung-Bergbau-Gesellschaft betreibt im Fangtse-Revier Kohlenwäsche und Brikettfabrikation. Die Förderziffern stellten sich im Jahre 1906 auf insgesamt 163 000 Tonnen.




* **Hagen,** 21. August.

**Die blühende Heide.**

In unserm Stadtwald und in den Wäldern der Umgegend blüht jetzt wieder jenes kleine Blümchen, das schon im Altertum bekannt und berühmt war. Die Höhen des südlich von Athen gelegenen Hymettus waren von duftender Heide (Erika) überzogen, aus deren Blüten die Bienen jenen berühmten Honig bereiteten, der auf die Tafel der Götter kam und selbst von Jupiter genossen wurde. Nach einer altgermanischen Sage stammt die rote Farbe der Heideblumen von dem Blute der in den Hünengräbern begrabenen Helden. Auch glaubten unsere Vorfahren, daß die Heide den Schlangen und Wölfen zuwider sei. Wo deshalb solche Tiere hausten, band man ein Büschel Heidekraut der Elster zu Ehren auf einen hohen Baum, damit diese durch ihr Geschrei das Nahen des Wolfes ankündige. Nach einer irischen Sage wurde aus dem Heidekraut einst Bier gebraut, das Heidebier, dessen Bereitung die Elfen von den Dänen erlernt haben sollten. Als Witterungsprophet gilt die Heide bei Landleuten und Förstern in mancher Gegend noch heute. Diese behaupten nämlich, daß ein ungewöhnlich reiches Blühen und Samensitzen der Heide auf einen strengen Winter schließen läßt. Wenn die unzähligen Blüten der Heide, die durch ihre Zahl die mangelhafte Größe mehr als ausgleichen, sich zu öffnen beginnen, und ein rosenroter Schimmer die Heide überfliegt, welcher am Morgen- und Abendlicht die glühendsten Farbentöne gewinnt, dann beginnt die Poesie der Heide, die Theodor Storm empfunden als er sang:

Es ist so still, die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahle,
Ein rosenroter Schimmer fliegt
Um ihre alten Gräbermale:
Die Kräuter blüh'n, der Heideduft
Steigt in die blaue Sommerluft.

Allerdings ist es bei uns in diesem Sommer außerordentlich spärlich bestellt mit den Mittagssonnenstrahlen und der blauen Sommerluft. Wenn dann noch nach der Wetterregel der Förster geht, bekommen wir auch einen strengen Winter, denn die Heide blüht diesmal sehr reich.

✠ **Zu den Kaisermanövern.** Dem Vernehmen nach ist für die Kaisermanöver eine große Flankenstellung an der Weser geplant, die voraussichtlich das 7. Armeekorps zu übernehmen haben wird. Das wird schon deswegen etwas Neues sein, da bei den Kaisermanövern Flankenstellungen noch niemals zur Darstellung gelangt sind. Uebrigens ist es nicht ausgeschlossen, daß auch das 10. Armeekorps dazu berufen sein könnte, diese große Flankenstellung zur Darstellung zu bringen, aus der natürlich schließlich zum Angriff vorgegangen wird, was sich auch für die Manöverbummler ungemein eindrucksvoll gestalten dürfte. Und klar liegt ja auch am Tage, daß Flankenstellungen am wirksamsten sind, wenn sie dem Gegner unmittelbar nach dem Durchschreiten eines Defilees bereitet sind, z. B. wenn dieser soeben die Brücke über einen großen Fluß passiert hat, bei den diesjährigen Kaisermanövern also die Weser. Es wird alsdann auch im Falle des Mißlingens der Rückzug für den Angreifer am peinlichsten, weil er ihn durch eine Enge bewerkstelligen muß, die ihm zur Seite liegt. Auch muß es leicht sein, aus der Flankenstellung selbst zum Angriffe vorzugehen. Man läßt dem Gegner den geraden Weg zum Ziele offen und stellt sich seitwärts auf, aber doch nur mit dem Bedacht, ihn zu zwingen, daß er jene Richtung gleichfalls verläßt. Dazu gehört, daß man den Gegner anzuhalten und zu strafen vermag; wenn er trotz allem versuchen sollte, achtlos vorüber zu gehen, um seine Zwecke zu verfolgen. Endlich muß man sich selbst, wenn man die Hauptstraße verläßt und die Flankenstellung einnimmt, nicht ganz seines Rückzuges berauben, sondern einen solchen immer noch frei behalten. Auch hier also muß eine Anzahl von Vorbedingungen sich vereinigen, um die Ausführung möglich zu machen, von denen ein Teil fortfällt, wenn man sich dem Gegner geradeswegs auf seiner Straße zum Ziele entgegenstellt. Nicht allgemein bekannt dürfte übrigens sein, daß unser großer Moltke im Jahre 1860 für den Fall eines österreichisch-preußischen Krieges die Verteidigung Berlins durch eine Flankenstellung vorgeschlagen hat. Er hielt bei den damaligen Stärkeverhältnissen der Heere eine direkte Verteidigung gegen die im Vorrücken von Böhmen her angenommene feindliche Armee für unvorteilhaft. Eine unglückliche Schlacht mußte als möglich in Betracht gezogen werden. Mit ihr hätte man aber auch Berlin verloren und wäre, bei energischer Verfolgung durch den Feind, auf Stettin geworfen worden. Stelle sich — führt er weiter aus — das preußische Heer hingegen an der Elbe zwischen Torgau und Wittenberg auf, so sei von jeder Offensive aus dieser Flankenstellung heraus die beste Wirkung zu erwarten. Sie zwänge den Feind, dorthin Front zu machen, seine Verbindungen nach Böhmen aufzugeben, würfe ihn im glücklichen Falle auf Schlesien zurück, böte aber bei einem Fehlschlage dem eigenen Heere Schutz hinter dem Strome, und durch den Besitz der Festungen die Gelegenheit, bald wieder vorzubrechen. In seiner Denkschrift von 1868, in der die Möglichkeit eines Krieges gegen Frankreich und Oesterreich ins Auge gefaßt wird, ist ein ähnliches Verfahren gegenüber der zweiten Macht angeraten.

⚖ **Der Vorstand des Evang. Arbeiterbundes** hielt kürzlich im evang. Vereinshause in Bochum eine Sitzung ab. Pfarrer Bockamp berichtete über die Ereignisse der letzten Wochen und dankte den Vereinen in Gelsenkirchen und Schalke für die treffliche Vorbereitung und Durchführung des großen Festes. Der Bundesvorstand hat den beiden Vereinen je eine Fahnenschleife überreichen lassen, wofür die Beträge (75 und 69 Mark) nachträglich bewilligt werden. Weiter gedachte der Vorsitzende des heimgegangenen Vaters der Arbeitervereine, Ludwig Fischer. Es wurde beschlossen, an seinem Grabe in Wanne, die Zustimmung seiner Witwe vorausgesetzt, ein würdiges Denkmal zu setzen, dessen Kosten die einzelnen Vereine des Bundes aufzubringen haben. Zur Aufnahme haben sich gemeldet der evang. Arbeiterverein in Westenfeld mit 118 Mitgliedern und der ost- und westpreußische evang. Arbeiterverein Gelsenkirchen-Hüllen mit 49 Mitgliedern. In Stoppenberg bei Essen wurde kürzlich ein evang. Arbeiterverein gegründet, der sich ebenfalls dem Bunde anzuschließen gedenkt. Schließlich wurde die Annäherung an den rheinisch-westfälischen Verband besprochen und festgestellt, daß auf beiden Seiten Stimmung dafür vorhanden ist. Wie die Annäherung zu geschehen hat, muß einer späteren Beschlußfassung auf einem Delegiertentag vorbehalten werden. Um die Stellung zu der Sozialdemokratie noch schärfer hervorzuheben, soll der nächste Delegiertentag über die Aufnahme eines besonderen Paragraphen in das Statut des Bundes beraten, der besagt, daß jedes Mitglied, das sich als Sozialdemokrat bekennt, ohne weiteres ausgeschlossen wird. Der Kassierer der Sterbekasse Bau-Bochum, machte einige Mitteilungen über dieselbe. So sind von 62 Kindern, die 16 Jahre alt geworden sind, trotz Aufforderung an die Verwaltungsstellen, nur 12 zur Familiensterbekasse angemeldet worden; es empfiehlt sich, daß die Vorsitzenden in den Vereinen immer wieder auf die Vorteile des Anschlusses dieser Kinder an die Kasse hinweisen. Die Kassierer sollen in Zukunft in den Beitragsbüchern den Tag der Beitragszahlung und die Höhe des Beitrages eintragen, damit eine scharfe Kontrolle möglich ist und nicht Sterbegelder ausbezahlt werden müssen, obwohl erst nach dem Tode des Mitgliedes eine Reihe rückständiger Beiträge bezahlt wurden.

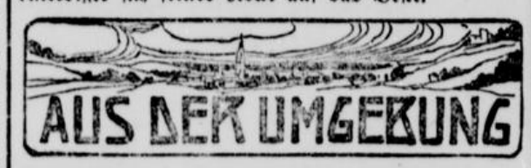
✠ **Hacketäuer-Fest.** Das mit dem zweiten Regimentsappell verbundene Verbandsfest der Vereine ehemaliger 16er (Hacketäuer) aus Rheinland und Westfalen, das am Sonntag in Krefeld abgehalten wurde, war nicht vom Wetter begünstigt. Trotzdem war die Veranstaltung, an der rund 50 Vereine teilnahmen, in allen Teilen wohlgelungen. Der Krefelder Verein verband mit dem Feste seine Fahnenweihe, die vom Chef des Regiments, General der Infanterie von Seeckt, vorgenommen wurde. Die Feier begann Samstag abend mit einem Vertretertag. Sonntag vormittag um 11 Uhr war die Fahnenweihe in der Stadthalle. Nachmittags um 3½ Uhr traten sämtliche Vereine auf dem Karlsplatze zur Parade an, die der Chef des Regiments mit den Generälen und zahlreichen Offizieren von der Freitreppe des Museums aus abnahm. Bei dem Festzuge zum Tiergarten zeigte sich die starke Beteiligung der westfälischen Vereine. Der nächstjährige Regimentsappell der Hacketäuer soll in Dortmund abgehalten werden.

i **Die verweigerte Geldannehme.** In Kreisen der Handlungsgehilfen herrscht der weit verbreitete Irrtum, daß, sofern man bei Differenzen mit dem Prinzipal einen Teil des beanspruchten Gehalts annimmt, man sich seiner weiteren Rechte damit begibt. Die in diesem Irrtum Befindlichen verweigern daher die Annahme des ihnen per Post zugehenden Betrages, zumal wenn die Firma den Vermerk „Zum Ausgleich" hinzufügt. Der Angestellte kann aber auch in diesem Falle das Geld ohne Einbüßung seiner Rechte annehmen, da die einseitige Erklärung des Prinzipals für ihn nicht rechtsverbindlich ist. In der letzten Sitzung der zweiten Kammer des Kaufmannsgerichts zu Berlin kamen allein drei solcher Fälle zur Verhandlung. Der Vorsitzende wies die Angestellten darauf hin, daß sie Geld, das ihnen von der Firma zugeht, auf alle Fälle annehmen sollen. Aus der Nichtannahme kann ihnen sogar unter Umständen ein Schaden erwachsen, denn im Falle des Konkurses der Firma kann der Angestellte den verweigerten Betrag nicht mehr als Forderung geltend machen.

# **Mißglückter Pferdehandel.** Der Knecht eines Fuhrunternehmers aus Elsey kam gestern mit dem Gefährt in die Hagener Gegend. Kurz vor der Stadt machte sich der Knecht daran, den Gaul auszuspannen, um ihn für 120 Mark bei einem Karussellbesitzer loszuschlagen. Der unehrliche Pferdehandel erweckte aber Verdacht und ein Polizeibeamter setzte den Knecht fest. Der Gaul wird seinem Besitzer in Elsey wieder zugeführt werden.

p **Unter Blumen und Zweigen** hatte ein hiesiger Gärtnerbursche in einem Korbe 12 gestohlene Flaschen mit Wein versteckt und versuchte auf diese Weise, seinen Raub in Sicherheit zu bringen. Der Dieb trug den Korb, aus dem Tannenzweige und Blumen herausragen, auf der Schulter, er erregte aber Verdacht, worauf man bei einer Untersuchung des Korbes die Flaschen, darunter ein beträchtliches Quantum Champagner, fand. Die Ausrede, den Wein von seiner Braut als Geschenk erhalten zu haben, verfing nicht, der junge Mann muß ins Gefängnis spazieren.

**Die Gesellschaft „R. W. R."** feierte am Sonntag, 18. August im großen Saale des Weidenhofes ihr 3. Stiftungsfest bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Es wechselten Musikvorträge, gemeinschaftliche Lieder, Solovorträge und humoristische Aufführungen in angenehmer Reihenfolge ab. Das zum Schluß des Konzertteiles von Mitgliedern der Gesellschaft zur Aufführung gebrachte Theaterstückchen wurde mit großem Beifall aufgenommen. Jeder Mitwirkende entledigte sich seiner Rolle auf das Beste.




sch **Voerde,** 20. August. (Unfälle.) Von einem eigenartigen Unfall wurde der Fuhrmann eines Barmer Unternehmers hier betroffen. Er leitete das Fuhrwerk um eine Straßenkreuzung, hierbei verwickelte sich der Zügel mit dem Geschirr, durch den entstehenden Ruck wurde der Kutscher vom Bock gerissen, fiel unter den Wagen und erlitt dadurch mehrere Verletzungen, die zum Glück nicht lebensgefährlich sind. — Beim Kirschenpflücken fiel eine in den mittleren Lebensjahren stehende Landwirtin zu Neuenhause hier von der Leiter und erlitt dadurch einen doppelten Armbruch.

sch **Voerde,** 20. August. (Fischereiverein.) Durch Beschluß des Kreisausschusses wurde der Kaufmann Julius Schuster zu Hasperbach zum Fischereivorsteher des gemeinschaftlichen Fischereibezirkes Hasperbach ernannt. Die Verpachtung der Fischereigerechtsame im Hasperbach wird in der nächsten Zeit erfolgen.

k **Breckerfeld,** 20. August. (Die Breckerfelder Schützengesellschaft) feierte am Sonntag und Montag in dem dazu gebauten Festzelte am neuen Hause in alt hergebrachter Weise „Schützenfest". Seit langer Zeit hatte sich der Vorstand mit der Vorbereitung eifrig beschäftigt, um das Fest glänzend zu begehen. Wie es hier stets üblich war, versammelten sich die Schützen 4 Sonntage vor dem Feste zum Exerzieren und Griffe üben, wobei es immer gemütlich herging. Der Anzug der Schützen besteht in blauem Kittel, grüner Mütze und Gürtel mit Gewehr. Trotz des ungünstigen Wetters hatte man es sich nicht nehmen lassen, die Straßen mit Grün zu schmücken. Am Samstag abend wurde das Fest durch Zapfenstreich eingeleitet. Sonntag früh klangen die Trommeln zum Weckruf. Um 3 Uhr nachmittags wurde am Markt angetreten zum Festzug durch die Stadt unter Voranmarsch des Hagener Städtischen Orchesters. Dann wurde zum Festplatz marschiert, wo Konzert und große Volksbelustigungen stattfanden. Inzwischen wurde bis zur Dunkelheit nach dem Vogel geschossen. Es fand auch die Einweihung der neuen Fahne statt. Die Weihrede hielt Dr. Kühnold. Ein gemütlicher Ball beschloß den ersten Festtag. Am Montag wurde um 9 Uhr morgens angetreten und zum Festplatz marschiert, wo Frühkonzert stattfand und bis Mittag weiter nach dem Vogel geschossen wurde. Unter Voranmarsch der Musikkapelle zog man gegen 1 Uhr wieder in die Stadt ein. Um 3 Uhr wurde wieder am Markt angetreten und zum Festplatze marschiert. Gegen 5 Uhr gab Dr. Künold den Königsschuß ab. Es fand alsbald die Krönung des neuen Königspaares statt, worauf der Parademarsch folgte. Dann wurde ein Zug durch die Stadt gemacht und wieder zum Festplatze marschiert. Gegen 9½ Uhr begann der Festball.

v **Aus dem Sauerlande,** 20. Aug. (Das so lange geplante Grimmedenkmal) geht nunmehr, 20 Jahre nach des Dichters Tode, seiner Vollendung entgegen. Am 15. September d. J. soll die Enthüllung stattfinden. Dieses äußere Zeichen der Erinnerung an den Dichter erhebt sich mitten in seinem Heimatdorfe Aßinghausen, am Fuße des Kirchhügels. Das Denkmal-Komitee ladet alle Freunde und Verehrer Grimme's, besonders die Sauerländer und übrigen Westfalen aufs herzlichste ein.

y **Altena,** 19. Aug. (Neues Krankenhaus.) In außerordentlicher Sitzung beschlossen heute die Stadtverordneten die Genehmigung der von der Firma Schmieden & Bödger-Berlin gefertigten Baupläne zum neuen, an der Freiheitsstraße zu erbauenden Krankenhause des Johanniterordens, das von der Stadt nach vertraglicher Vereinbarung bis spätestens 1. Juli 1909 fertig zu stellen ist und dessen Unterhaltung dem Johanniterorden obliegt. Die Baukosten des Krankenhauses, dessen Belegfähigkeit 68 Betten beträgt, sind auf 420 000 Mark veranschlagt.

m **Schwerte,** 20. Aug. (Städtisches Schlachthaus.) Im hiesigen Schlachthaus sind im Jahre 1906 1133 Stück Rindvieh, 846 Kälber, 2843 Schweine, 66 Schafe, 74 Ziegen und 45 Pferde geschlachtet. Daß infolge der teuren Fleischpreise ein Rückgang zu verzeichnen ist, zeigt die Statistik des Vorjahres. Im Jahre 1905 wurden 1228 Stück Rindvieh, 980 Kälber, 2377 Schweine, 145 Schafe, 80 Ziegen und 42 Pferde geschlachtet.

y **Plettenberg,** 20. Aug. (Opfer einer Blutvergiftung.) Vor etwa einer Woche erkrankte ein junger Mann hier, nachdem er sich eine unscheinbare Stippe im Gesicht mit der Hand entfernt hatte. Bald schwoll der ganze Kopf an und trotz aller angewandten ärztlichen Kunst starb der Patient nach schwerem Leiden.

v **Arnsberg,** 20. August. (Der Kronprinz von Rumänien) weilte heute in unserer Stadt. Er kam von Neuwied, dem Geburtsorte der Königin-Mutter „Carmen Sylva". Er stieg ab bei dem Generalmajor von Schilgen, dem früheren Erzieher der Königlichen Familie. Am Zuge 10,53 Uhr vormittags war Herr von Schilgen am Bahnhofe zum Empfang erschienen. Man fuhr per Wagen zunächst zum Hause des Generalmajors und von dort zum Kurhotel, wo man sich auf der Terrasse etwa 20 Minuten aufhielt. Dabei wurde dem Kronprinz seitens des Pächters des Kurhotels durch dessen 9jähriges Töchterchen ein prachtvoller Blumenstrauß mit einer Schleife in den rumänischen Farben blaugelb-rot überreicht. Der Kronprinz war sichtlich durch diese Spende erfreut. Das Mittagessen, zu dem auch der Graf zu Herdringen erschienen war, wurde bei Herrn von Schilgen eingenommen. Gegen 3 Uhr trat der Kronprinz die Weiterreise nach Schloß Herdringen bei Hüsten an. Es ist anzunehmen, daß der etwa 30 Jahre alte Kronprinz an den westfälischen Kaisermanövern teilnehmen will.

ss **Düsseldorf,** 20. Aug. (18 gefährliche Verbrecher.) Der hiesigen Kriminalpolizei ist es jüngst gelungen, 18 gefährliche Verbrecher teilweise auf frischer Tat festzunehmen. Die Beamten fanden

meist erbitterten Widerstand, sodaß sie mit der blanken Waffe einschreiten mußten. Bisher wurden der Bande 26 Fahrraddiebstähle und 55 schwere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen. Es wurden ihnen auch Waffen abgenommen.

ss **Düsseldorf**, 20. Aug. (Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein) hatte an die städtische Verwaltung eine Eingabe gerichtet, in welcher mit Bezug auf neuerliche Vorkommnisse ersucht wurde, wichtige Anträge für die Stadtverordnetenversammlung, insbesondere soweit solche eine Belastung oder Besteuerung einzelner Bürgerkreise herbeiführen, tunlichst so frühzeitig der Bürgerschaft durch die Presse bekannt zu geben, daß die beteiligten Kreise hierzu erforderlichenfalls noch rechtzeitig Stellung nehmen können. Auch wurde in der Eingabe dem Wunsche Ausdruck verliehen, bei allen wichtigen Vorlagen die städtische Kommission durch sachverständige Mitglieder wirtschaftlicher Vereinigungen zu ergänzen. Die Antwort des Oberbürgermeisters lautete dahin, daß der bisherige Modus den Bestimmungen der Rheinischen Städteordnung entspreche, daß aber die Eingabe den sämtlichen Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung zur etwaigen weiteren Behandlung zugestellt worden sei.

m **Elberfeld**, 20. Aug. (Ein Racheakt) wurde hier am Sonntag abend an einem Kaufmann aus der Bismarckstraße verübt. Als er sich gegen 9 Uhr nach Hause begab, wurde er hinterrücks von einem etwa 17jährigen Burschen überfallen, mit einem schweren Gegenstande zu Boden geschlagen und dann noch weiter so erheblich mißhandelt, daß er zu einem Arzt gebracht werden mußte. Der unerkannt gebliebene Täter entkam. Der Ueberfallene hat auf seine Ermittelung eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

m **Elberfeld**, 20. Aug. (Durch umherspritzendes glühendes Eisen) wurden gestern nachmittag in der Gießerei von G. F. Jäger in der Varresbeck sechs Arbeiter verletzt. Bei einem der Verunglückten sind die Verletzungen schwerer Natur. Das Unglück geschah dadurch, daß eine der Gießpfannen feucht war.

m **Elberfeld**, 20. Aug. (Eine aufregende Szene) ereignete sich am Sonntag Abend in der Bleichstraße gegen 8 Uhr. Drei Burschen, von denen zwei der Polizei als „schwere Jungen" bekannt sind, überfielen eine Barmer Taxameterdroschke. Als ein Schutzmann einschreiten wollte, wurde dieser angegriffen und es kam in den Anlagen am Brausenwerth zu einem Kampf, der eine große Zuschauerzahl anzog. Obwohl der Schutzmann blank zog, konnte er gegen die Uebermacht nicht ankommen. Zum Glück sprangen aber einige handfeste Bürger aus der Nachbarschaft dem bedrängten Schutzmann bei, so daß die rohen Burschen überwältigt wurden.

♂ **Elberfeld**, 20. August. (Rundweg abgelehnt.) Die Oberlehrer der hiesigen höheren Lehranstalten haben vor einigen Monaten die erste Quote des Mehrgehalts ausgezahlt bekommen, das ihnen die Stadtverordnetenversammlung bei der letzten Etatsberatung in der Gesamthöhe von 67 500 Mark bewilligt hatte. Nun reichten — der Appetit kommt beim Essen — flugs auch die Direktoren ein Monitum bei der Stadtverwaltung ein, worin sie sich beschwerten, daß sie nicht das „Menü" erhalten, das ihnen vorgeschwebt habe. Sie rechneten nämlich folgendermaßen: Durch Stadtverordnetenbeschluß sind uns mit Rückwirkung vom 1. 4. 06 ab die Hülfslehrerjahre und die Militärzeit angerechnet worden; die erste Quote dieses uns nun zustehenden Mehrgehalts haben wir erhalten. Wir danken herzlichst, aber nun, Stadtverwaltung, bist du bei uns in weiterer Schuld. Seit dem 1. April 1906 haben wir nach deinem Beschluß soviel Dienstjahre gehabt, daß eine Herabsetzung der Pflichtstundenzahl eintreten muß; wir haben mehr Schulstunden gegeben, als es der gesetzlichen Pflichtstundenzahl entspricht. Anbei die Rechnung. Wir bekommen noch 43 600 Mark! In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung war man sehr entrüstet über die erneute Forderung und lehnte sie einstimmig ab.

In **Kalk**, 20. Aug. (Sittlichkeitsverbrechen.) Der hiesige Fensterreinigungsunternehmer Ferdinand Schramm, vorbestraft u. a. mit 18 Monaten und 2 Jahren Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechen, hatte sich hier wieder an kleinen Mädchen vergangen. Als die Blätter s. Zt. die Untat meldeten, forderte Sch. auf Grund des Preßgesetzes Berichtigungen, wonach er das Opfer der Verleumdung eines entlassenen Fensterreinigers sein wollte. Jetzt verurteilte ihn die Strafkammer wegen der gemeldeten Sittlichkeitsverbrechen zu fünf Monaten Gefängnis.

In **Köln**, 19. Aug. (Verbrecherhumor.) Ein oft vorbestrafter Verbrecher, der jüngst aus dem Gefängnis entlassen worden, wurde wenige Tage darauf wegen einer neuen Straftat wieder eingesperrt. Als ihn die „Kuniaunde" zum Untersuchungsrichter fahren sollte, äußerte der Kutscher des Wagens zu dem Manne: „No, beß do och ald widder do?" „No," versetzte der Gefangene, „die Lück drubße sin esu schläch; ich ben fruh, dat ich widder hebenne bin."

## HANDELS THEIL

**Eisenstein- und Manganerzbergwerk Georgine in Selbecke bei Hagen i. W.** Die am 17. dieses Monats abgehaltene Gewerkenversammlung war stark besucht; fast sämtliche Kuxe waren vertreten. Als Königlicher Notar fungierte Rechtsanwalt Sommer-Hagen. Die Anträge bezüglich Mobilierung des Bergwerks und Bewilligung der erforderlichen Mittel fanden einstimmig Annahme, ebenso wurde die Jahresrechnung 1906 genehmigt und dem Repräsentanten Friedrich Butz Entlastung erteilt. Ueber den Fortgang des Betriebes konnten günstige Mitteilungen gemacht werden, so insbesondere über das gewonnene Erz aus dem Gange. Wie die praktische Prüfung nach den gemachten Mitteilungen der Verwaltung ergeben hat, eignet sich der Roteisenstein von Georgine für den Temperofen vorzüglich, und findet bereits für diese Zwecke seit kurzem Verwendung. Diese Tatsache dürfte gerade für den Industriekreis Hagen mit seinen vielen Eisengießereien von besonderer Bedeutung sein.

**Eisen-Industrie zu Menden und Schwerte A.-G. in Schwerte.** Die Direktion teilt mit: Infolge der vielen Anfragen aus Aktionärkreisen, ob der rückgängige Kurs der Aktien der Gesellschaft in Verbindung mit dem Geschäftsgange und den inneren Verhältnissen des Unternehmens stehe, teilen wir Ihnen mit, daß der Abschluß in ca. 4—6 Wochen fertig gestellt sein wird. Soweit sich heute schon übersehen läßt, wird das Gewinn-Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres 1906-07 ein wesentlich größeres sein als im vorausgegangenen Jahr. Es laufen täglich Ordres ein, so daß auch das jetzige Geschäftsjahr befriedigend zu nennen ist. Auch die finanzielle Lage der Gesellschaft ist recht günstig, da dieselbe über ein Bankguthaben von mehr als 800 000 Mark verfügt.

## AUS ALLER WELT

— **Kaiserparade und Droschkenstreik.** Ein eigenartiger Streik ist in Hannover ausgebrochen. Der Verein der Hannoverschen Droschken- und Fuhrwerkbesitzer hatte beschlossen, Fahrten nach dem Paradefelde bei Bemerode nach vorheriger Bestellung zu folgenden Preisen auszuführen: Hin- und Rückfahrt für eine einspännige Droschke 35 Mark, für eine zweispännige Droschke 50 Mark und für einen herrschaftlichen Wagen 60 Mark. Das hannoversche Polizeipräsidium hatte dagegen folgende Preise festgesetzt: für die einfache Fahrt nach dem Paradefelde (hin oder zurück) bei einer bis zwei Personen 10 Mark, bei mehr als zwei Personen 15 Mark, für die Fahrt hin und zurück bei einer bis zwei Personen 15 Mark, bei mehr als zwei Personen 20 Mark. Die Vorstellungen des Vereins beim Polizeipräsidium wurden kurz zurückgewiesen. Nunmehr hat der Verein beschlossen, zu den vom Polizeipräsidium festgesetzten Preisen keine Wagen zur Fahrt nach dem Paradefelde zu stellen, vielmehr von dem Recht der Fahrtverweigerung Gebrauch zu machen. Begründet wird dieser eigenartige Streik damit, daß die vom Verein geforderten Preise schon früher bezahlt seien, und daß in den letzten Jahren die Preise für sämtliche Bedarfsartikel bedeutend gestiegen sind.

— **Aus verschmähter Liebe** wollte sich in Mannheim ein lediger Schreiner erschießen, nahm aber nur einen Papierpfropfen auf ein rostiges Pistol, das mit fürchterlichem Knall schließlich losging. Der Selbstmordkandidat erhob darauf ein lautes Gebrüll, so daß ihm alsbald Hilfe zuteil ward. Ueberdies hatte er in der Aufregung gegen die unteren Extremitäten gezielt und sich mit dem Papierpfropfen nur in der Hüftengegend leicht verletzt.

## LETZTE DEPESCHEN

Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts. General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

**Ein Gasarbeiterstreik in Sicht.**

w **Hamburg**, 21. August. Die städtischen Gasarbeiter beschlossen, die Arbeit an einem noch zu bestimmenden Termin niederzulegen, weil die Behörden ihre Forderungen ablehnten.

**18 Stunden im Luftballon.**

**Düsseldorf**, 20. Aug. Der niederrheinische Verein für Luftschiffahrt veranstaltete dieser Tage von Düsseldorf aus eine Ballonwettfahrt, an der sich die drei Ballons Aberron, Elberfeld und Düsseldorf beteiligten. Das Resultat der Ballonwettfahrt war folgendes: Elberfeld ist nach 13stündiger Fahrt in Mühlberg an der Elbe, Abercron nach vierzehnstündiger Fahrt bei Freiberg in Sachsen und Düsseldorf nach 18 Stunden 45 Min. bei Benschen in Posen gelandet. Die Fahrt der Düsseldorf ging über Mettmann, Elberfeld und Hagen. Zwischen Schwerte und Iserlohn sichtete man einen anderen Ballon. Man stellte durch Zurufen fest, daß es „Elberfeld" war. Die Fahrt ging dann über Halle, Merseburg und Leipzig. Kurz nach 10 Uhr vormittags geriet der Ballon in Schneewolken. Der Düsseldorf stieg auf 7500 Meter. Der Ballon wird am 19. Oktober in St. Louis am Gordon-Bennet-Rennen der Lüfte teilnehmen.

**Einbruch im Dresdener Museum.**

w **Dresden**, 21. Aug. In der Nacht zum Dienstag ist in das Dresdener königl. mineralogisch-geologische Museum ein schwerer Einbruch verübt worden. Der Täter wurde von Museumswächtern überrascht und floh barfüßig. Er hat eine reiche Beute davongetragen: 33 lose Diamanten bis zur Größe einer Erbse, 8 mittelgroße Stücke gediegenen Goldes, 4 wertvolle Edelsteine, Saphire und Smaragden, Platin, Iridium und Iridosmium. Die Glaskästen waren sämtlich zerschlagen. Die Dresdener Kriminalpolizei hat auf die Ermittelung des Täters eine hohe Belohnung ausgesetzt. Der Täter ließ einen Strohhut zurück, in dem sich als Einlage eine Berliner Zeitung vom 8. August ds. Jrs. befindet.

**68 Gebäude niedergebrannt.**

w **Stuttgart**, 20. Aug. In dem evangelischen Pfarrdorf Darmsheim bei Böblingen ist heute nachmittag eine Feuersbrunst ausgebrochen. Infolge des sturmartigen Windes hat der Brand so rasch um sich gegriffen, daß 68 Gebäude niedergebrannt sind, darunter die Gasthäuser zum Adler und zum Lamm, ferner das Haus des Bürgermeisters und das Pfarrhaus. Die Kirche, von der bereits der Turm brannte, das Rathaus und das Schulhaus konnten gerettet werden. 58 Familien sind obdachlos.

**Der Revolverheld im Auto.**

w **Frankfurt a. M.**, 21. Aug. Die Koblenzer Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Chemikers Dr. Striba abermals angeordnet, trotzdem er 30 000 Mark Kaution gestellt hat. Striba ist bekanntlich der Automobilist, der vor kurzem ohne jeden Anlaß aus dem Automobil auf Kinder schoß.

**Todessturz vom Luftschiff.**

+ **Newhafen (Connecticut)**, 21. Aug. Als der Luftschiffer French einen Aufstieg mit seinem Ballon unternahm und aus einer Höhe von mehreren hundert Metern versuchte, sich mittels Fallschirmes herabzulassen, versagte der Apparat, und der Luftschiffer stürzte auf die Erde, wo er als unförmliche Masse liegen blieb. Ueber tausend Personen waren Zeugen des schrecklichen Schauspiels.

**Meuterei im Gefängnis.**

w **Neapel**, 21. August. Im Gefängnis von Salerno entstand eine Meuterei. Die Sträflinge sprengten mit Dynamit die Mauern und gelangten so ins Freie (!) Carabinieri, welche schnell herbeigerufen wurden, mußten, mit dem Revolver in der Hand, die von den Sträflingen errichteten Barrikaden erstürmen. Es gelang, die Meuterer wieder zu verhaften und die Ordnung wiederherzustellen.

**Raubzüge bulgarischer Banden.**

w **Uesküb**, 21. August. Eine bulgarische Bande unter Führung des Woiwoden Apostolis, die einen reichen Spanioten Aron Maluch gefangen genommen hat, verlangen für seine Freilassung 100 000 Mark und drohen mit seiner Ermordung bei Verweigerung des Lösegeldes.

**Eine amerikanische Bombenfabrik aufgehoben.**

w **Chikago**, 21. Aug. Die Polizei hob eine Bombenfabrik von armenischen Erpressern auf, die zahlreiche Gewalttaten verübt hat. 20 der gefährlichsten Erpresser und Mörder wurden verhaftet. Ein mitverhafteter Rädelsführer sagte aus, die Bande hege den Plan, den Sultan der Türkei zu ermorden.

w **Lemberg**, 21. Aug. Wie den hiesigen Blättern aus Borvslaw telegraphiert wird, ist gestern abend infolge einer Kesselexplosion in den Räumen der Uruczer Petroleumgesellschaften in Tustanowice ein Brand ausgebrochen. Die Werkstätten und Kesselhäuser dieser Gesellschaften wurden eingeäschert. Der am weitesten links gelegene Barbaraschacht blieb, da Windstille herrschte, unversehrt.

w **Mailand**, 21. August. In Parma wurde während eines Aufruhrs des Publikums in einem Tanzlokal gegen die Carabinieri der gänzlich unbeteiligte Redakteur Filiberto Molossi erschossen, mehrere andere Personen wurden durch Gewehrschüsse und Carabinieri durch Steinwürfe verletzt.

**Jeder Handwerksmeister**

der einen Gehilfen sucht, wird seinen Zweck am schnellsten erreichen, wenn er ein Inserat aufgibt im „General-Anzeiger für Hagen und Umgegend" (Westfälisches Tageblatt), der 16 000 Abonnenten hat und in Hagen sowohl als auch in der ganzen Umgegend von Hagen das verbreitetste Blatt ist.

Die Zeile kostet nur 10 Pfg.

Verantwortl. für den politischen, allgemeinen Teil u. d. Kl.: Charles Kühne, für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton: Paul Schnabel, für die Anzeigen Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen

## Standesamt Hagen

19. August 1907.

**Geburten:** Fabriktagelöhner Friedrich Hartmann Zwillinge (2 S.) Zuschläger Karl Loesenbeck 1 S. Speditionslagerarbeiter Wilhelm Eickel 1 S. Fabriktagelöhner Heinrich Schmidt 1 S. Gastwirt Heinrich Gerken Zwillinge (1 S. und 1 T.) Bleiarbeiter Ferdinand Wölm 1 S. Hobeler Stanislaus Ryck 1 S. Drahtzieher Wilhelm Klaumann 1 T. Dachdeckergeselle Rudolf Jung 1 S. Fuhrknecht Wilhelm Lanawehrt 1 T. Oberlehrer an der Königl. Maschinenbauschule Wilhelm Heusinger 1 S. Schuhmachermeister Heinrich Cramer 1 T. Schreinermeister Heinrich Biermann 1 T. Fabriktagelöhner Heinrich Wollmer 1 T.

**Aufgebote:** Drahtzieher Joh. Puszewski und Maria Baehr verwitwete Szepanski, beide zu Hagen. Fabriktagelöhner Franz Kurzhals und Antonie Ostrowski, beide zu Hagen. Telegraphen-Assistent Otto Wirtz und Ida Abendroth, beide zu Hagen. Ingenieur Otto da Costa Schmidt zu Barop und Katharina Oerthel zu Hagen.

**Eheschließungen:** Amerikanischer Sanitätsfeldwebel Alfred Schimmelpfennig zu Lauenburg und Gertrud Zimmermann zu Hagen.

**Sterbefälle:** Charlotte, T. v. Anstreicher August Prünte, 1 J. Witwe Friedrich Finke, Lisette geb. Krämer, 80 J. Dorothea, T. v. Fabrikpacker Richard Robert Franke, 8 M. Betonbau-Unternehmer Otto Weyerstall, 53 J. Prokurist Jul. Borggrefe, 39 J.

## Standesamt Voerde.

1.—15. August.

**Geburten:** Erna Else, T. v. Fabrikarbeiter August Störring, Voerde. Bernhard, S. v. Fabrikarbeiter Franz Kowalski zu Ebbinghausen. Anna, T. v. Maurer Joh. Fischer zu Voerde. Ewald, S. v. Landwirt Fritz Feldhaus zu Behlingen. Anna Klara Else, T. v. Schleifer Albert Pielhau zu Voerde.

**Aufgebote:** Fabrikant Gustav Adolf Dannert und Klara Dannert in Voerde. Maschinist Friedrich Wilhelm Fieseler und Emilie Wallrabe zu Voerde.

**Eheschließungen:** Installateur Heinrich Friedrich Ernst Winter zu Haspe mit Elsa Jung zu Voerde. Fabrikarbeiter Hermann Gustav Müller mit Fabrikarbeiterin Mathilde Wilhelmine Gräber in Altenvoerde. Former Karl Störring zu Voerde mit Martha Wiggenhagen zu Haspe. Schlosser Gustav Wilhelm Rösener zu Milspe mit Ida Brink zu Voerde.

**Sterbefälle:** Invalide Peter Holthaus zu Hasperbach 82 J. 6 M. 27 T. Richard Gustav, S. v. Fuhrmann Karl Happe zu Voerde, 9 M. 5 T. Fabrikarbeiter Gustav August Bergmann von Milspe, 56 J. 8 M. 1 T.

## Kuxen-Bericht

von Ernst Osthaus, Bankgeschäft Hagen i. W. — 19. Aug. 1907.

| Kohlen-Kuxe. | Nachfr. | Angebot. | Kohlen-Kuxe. | Nachfr. | Angebot. |
|---|---|---|---|---|---|
| Alte Haase | 1740 | 1775 | Schaffmaner | 3325 | 3400 |
| Altendorf | 1850 | 1900 | Schürbank u. Charl. | 1430 | 1455 |
| Auguste Victoria | 1385 | 13500 | Trappe | 3050 | 3050 |
| Blankenburg | 2850 | 2875 | Trompete | 2850 | 3000 |
| Brühl | 8200 | 8500 | | | |
| Carolus Magnus | 5600 | 5700 | **Kali-Kuxe.** | | |
| Charlotte | 490 | 510 | Alexandershall | 6900 | 7100 |
| Constantin der Grosse | 32000 | — | Heisenrode | 4750 | 4850 |
| Deutschlands Hauptkapitalien | 4900 | 5050 | Burbach | — | 9900 |
| Dorstfeld | 13700 | 14200 | Desdemona | 3600 | 4000 |
| Einigkeit Tiefbau | 4450 | 4750 | Hansa-Silberberg | 1900 | 1975 |
| Ewald | 48500 | 51000 | Hohenfels | 6830 | 7000 |
| Fritz Vogel und Javerhoff | 3100 | 3200 | Hohenzollern | 3000 | 3100 |
| Gottessegen | 3500 | 3600 | Kaiserroda | 6500 | 6700 |
| Gust Schwerin | 8400 | 8700 | Wilhelmshall | 11250 | 12000 |
| Heinrich | 4800 | 4900 | Winterschall | 10200 | 10400 |
| Helene und Amalie | 16500 | 17500 | | | |
| Humboldt | 920 | 950 | **Erz-Kuxe.** | | |
| Joh. Deimelsberg | — | 4850 | Dachsenberg | 1550 | 1600 |
| Klein Ludwig | 27000 | 27600 | Fernie | 3800 | 4000 |
| Königin Elisabeth | 19400 | 20000 | Victoria bei Uttrup | 920 | 950 |
| Langenbrahm | 9300 | 9700 | Wildberg | 210 | 235 |
| Lothringen | 29500 | 30500 | | | |
| Mont-Cenis | — | 16800 | | | |

## Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (20. 8. 07.)

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Staats- und Communalanleihen.** | | | Ungar. Goldrente | 4% | 92,20 | Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908 | 3½% | 91,90 | Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910 | 4% | — — |
| Deutsche Reichsanl. | 3½% | 91,90 | Kronenrente | 4% | 91,— | Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913 | 4% | 98,60 | Krupp | 4% | 96,30 |
| dto. | 3% | 81,40 | Russische Staatsrente | 4% | 89,20 | dto. " " 1907 | 3½% | 92,20 | Menden & Schwerte | 4½% | — — |
| Preuss. Consols | 3½% | 92,— | | | | **Lose.** | | | Norddeutscher Lloyd v. 1894 | 4% | 96,25 |
| dto. | 3% | 81,40 | Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior. | 3½% | 92,— | Braunschweig 20 Taler-Lose | | 157,60 | dto. " 1903 | 4% | 96,10 |
| Rhein. Westf. Rentenbr. | 4% | 100,— | Ostafrikan. Eisenbahnanteile | 3% | 1,75 | 3½% Cöln-Mindener 100 Taler-Lose | | 129,60 | **Industrie-Aktien.** | | |
| dto. | 3½% | — | **Hypothekenbank-Pfandbriefs.** | | | Meininger 7 Gulden-Lose | | 31,— | Accumulatorenfabrik Hagen | 12½ | 130,— |
| Rheinprovinzanl. | 4% | 99,75 | Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914 | 4% | 98,50 | Türkische 400 Frank-Lose | | 138,90 | Allg. Elektrizitäts-Ges. | 11 | 181,25 |
| dto. | 3½% | 92,40 | dto. abgest. | 4% | 96,25 | | | | Annener Gussstahlw. | 9 | 90,50 |
| Westf. Provinzanl. | 3½% | 96,60 | dto. dto. | 3½% | 90,50 | **Bankaktien.** | | | Arenberger Bergbau A. G. | 45 | 761 — |
| dto. | 3½% | 92,40 | Hamburger dto. unk. bis 1912 | 4% | 98,50 | Bank für Handel u. Industrie | 8 | 123,75 | Bliesenbach-Bergw. Vrzg.-Akt. | 9 | 37 — |
| dto. | 3% | 83,— | dto. dto. " " 1914 | 4% | 97,— | Barmer Bankverein | 7½ | 123,10 | Bösperde, Walzwerk | 7½ | 103,90 |
| Westf. landschaftl. Pfdbr. | 4% | 98,50 | Meininger dto. " " 1914 | 4% | 98,80 | Bergisch-Märkische Bank | 8½ | 154,— | Bochumer Gussstahlw. | 15 | 201 30 |
| dto. | 3½% | 92,40 | dto. dto. " " 1913 | 3½% | 92,50 | Berliner Handelsges. | 9 | 143,— | Buderus Eisenwerk | 6 | 108 50 |
| dto. | 3% | — | Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1912 | 4% | 97,70 | Deutsche Bank | 12 | 219,75 | Concordia Bergw. | 12 | 115,— |
| Barmer Stadtanleihe | 4% | 99,— | dto. 1907 | 3½% | — — | Diskonto Commandit-Ges. | 9 | 155,— | Consolidation | 30 | — — |
| dto. | 3½% | 91,— | Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912 | 4% | 98,50 | Dresdener Bank | 8½ | 134,90 | Deutsche Gasglühlicht Waffen- u. Munitionsf. | 22 | 233 — |
| Bochumer " | 3½% | 90,60 | dto. " " 1913 | 3½% | 91,75 | Essener Kredit-Anstalt | 8½ | 150,10 | Dortmunder Union Lit. C. | 13 | 250,— |
| Dortmunder " | 3½% | — — | Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1908 | 3½% | 94,— | Hannoversche Bank | 7 | 131,50 | dto. " D. | 2 | 60,— |
| Düsseldorfer " | 4% | 99,— | Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914 | 4% | 98,40 | Reichsbank | 8,22 | 157,90 | Dürener Metall | 5 | 93,50 |
| dto. | 3½% | 92,— | dto. " " 1914 | 3¾% | 93,40 | A. Schaffhausen'scher Bankv. | 8¼ | 131,— | Düsseldorfer Eisenhütte | 10 | 140,10 |
| Essener " | 4% | 99,— | dto. " " 1912 | 3½% | 93,— | **Industrie-Obligationen.** | | | Elberfelder Farbenfabr. | 10 | 149,— |
| dto. | 3½% | 94,50 | Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1913 | 4% | 93,20 | Constantin der Grosse unkündbar bis 1910 | 4% | 98,50 | Eschweiler Bergwerk | 33 | 595 — |
| Kölner " | 4% | 99,20 | | | | | | | Gasmotorenfabrik Deutz | 14 | 193,— |
| dto. | 3½% | 91,50 | | | | | | | Gelsenkirchener Bergw. | 6 | 93,— |
| Italien. Rente | 4% | — — | | | | | | | Georgsmarienhütte Aktien | 11 | 185,90 |
| Oesterr. Goldrente | 4% | 96,70 | | | | | | | | 0 | 72 — |
| Oesterr. Kronenrente | 4% | 94 70 | | | | | | | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Georgsmarienhütte St. Prior. | 9 | 87 50 | Rhein. Metallwaren A. G. | 0 | 118,50 |
| Gerresheimer Glashütten | 15 | 215,— | " Vrzgs.-Akt. | 0 | 122,— |
| Hagener Gussstahlw. Vorz. | 5 | 72,— | " Stahlwerke | 13 | 169,75 |
| Hamburg-Amerikan. Packetf. | 11 | 122,40 | Rhein.-Westf. Kalkwerke | 10 | 116,50 |
| Harkort Bergwerk | 12 | — — | Rombacher Hütte | 14 | 178,— |
| " Brückenbau | 3½ | 123,— | Rütgerswerke | 8½ | 132,50 |
| dto. " 1903 | 4% | 96,10 | Siemens & Halske | 10 | 156,— |
| Harpener Bergbau | 6 | 136,75 | Stadtberger Hütte | 0 | 83,50 |
| Hasper Eisenw. | 11 | 161,— | Stolberger Zinkhütte | 10 | 134,— |
| Hösch Stahlw. | 10 | 214,— | Stollwerck Vrzgs.-Akt. | 5 | 114,75 |
| Hüstener Gew. | 15 | 90 — | Westf. Drahtindustrie | 7 | 164,75 |
| Kölner Bergw. | 7 | 115,25 | " Kupferwerke | 6 | 104 25 |
| Köln-Müsener Bergw. | 35 | 130,— | " Stahlwerke | 4 | 60,— |
| Königsborner Bergw. | 4 | 175,— | Wickinger Cementwerke | 5 | 121,— |
| Küppersbusch | 13 | 190,— | Wittener Glashütte | 7 | —,— |
| Laurahütte | 13 | 216,75 | " Gussstahlwerk | 20 | 195,— |
| Ludw. Löwe & Co. | 12 | 233,— | " Stahlröhren | 34 | 239,— |
| Märkische Maschinenfabrik | 0 | —,— | | | |
| Märk.-Westf. Bergwerkverein | 17 | 122,— | **Bankdiskont** | 5½% | |
| Massener Bergbau | 8 | 114,— | **Lombard-Zinsfuss** | 6½% | |
| Menden & Schwerte | 5 | 93,— | **Privatdiskont** | 5% | |
| Mülheimer Bergw. | 10 | 145,25 | | | |
| Norddeutscher Lloyd | 7½ | 109,10 | **Wechselkurse.** | | |
| Nordstern Bergw. | 22 | —,— | | | |
| Oberschles. Eisenindustrie Eisenbahnbedarf | 5½ | 95,10 | **Kurs** Amsterdam | 5 | 169,45 |
| | 7 | 167,25 | " Belgien | 4 | 81,05 |
| Orenstein & Koppel | 14 | 174,— | " London | 6 | 20,505 |
| Phönix | 15 | 166,— | " Paris | 8 | 81,35 |
| Ravensberger Spinnerei | 9 | 148,— | " Wien | 4½ | 85,— |
| Rhein. Bergbau & Hüttenges. | 0 | 63,10 | **Sicht** New-York | | 4,2025 |

**Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte**

Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze
Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.

**Sinn & Co.** G. m. b. H. **Hagen.**

**Bekanntmachung.**

**Donnerstag, 22. August cr.,** vormittags 10 Uhr werde ich bei Gastwirt **Böcker,** Körnerstraße
60 Rollen Dachpappe und 500 Dachziegeln
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.
Hagen, den 21. August 1907.
**Budde,** Gerichtsvollzieher.

**Stahlsäbelscheiden**

werden haltbar dunkel brüniert.
**H. Halverscheid, Hagen,**
Büchsenmachermeister
Gartenstr. 4. Telephon 865.

**Schlachthof Haspe.**

**Donnerstag, d. 22. Aug. cr.,** vormittags 9 Uhr,

**Fleischverkauf**

auf der hiesigen Freibank.
**Die Schlachthofverwaltung.**

**Rechtsschutzstelle für Frauen**

**Hochstr. 82.**

**Kostenlose Auskunft** in allen Rechtsangelegenheiten. 48a
Sprechstunden:
**Mittwoch 3—5 Uhr nachmittags.**

Amt Meinerzhagen.

**Viehseuchen.**

**Erloschen:** Bläschenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts W. Kämper zu Gräfingsholz und Landwirt C. Schulte zu Hahnenbecke.
Meinerzhagen, d. 19. Aug. 1907.
**Die Polizeiverwaltung:**
J. V. Krugmann,
Beigeordneter.

Ratenweise zurückzahlbare **Darlehne** gewährt prompt **Wilh. Draber, Berlin W.** Vorbergstr. 8 Reellste Erledigung, keine Nachnahme, keine Adressenliste, keine unnötigen Spesen **Direkter Geldgeber.**

**Zeichenbretter Reisszeuge**

Reissschienen, Winkel, Kurvenlineale, Pinsel, Grundfarben u. Tusche
sowie sämtliche Lehrmittel für die Handwerker-Fortbild.-Schule
empfiehlt
**Ludwig Gräwe**
Hagen-Eilpe.

Damen find. frdl. Aufnahme, ktr. Diskr., k. Heimb., bei Frau Schürmann. Osnabrück. Schloßstr. 16.

**Rheumatis-**

**und Gicht-Leidenden**

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter von jahrelangem qualvollsten Gichtleiden geholfen hat.
**Marie Grünauer,**
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

**Magenleidenden**

teile ich aus Dankbarkeit gern u. unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Koeck,** Lehrerin, Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.

Empfehle täglich

**frisches Kleinfleisch**

Köpfe und Ohrenstücke per Pfd. 30 Pfg.
Pfoten . . . . . per Pfd. 28 Pfg.
Rippen u. Rückenstücke per Pfd. 45 Pfg.
Frische Flomen . . . . per Pfd. 73 Pfg.
Feinst. westf. Bauchspeck per Pfd. 79 Pfg.

**Hamburger Importhaus**
Inh.: **Friedr. Wilh. Leiter**
— Hagen i. W., Körnerstrasse 6. —

---

# Kiepenkerl-

**Tabake sind allen voraus!**
¼ Pfd.-Pakete à 20 Pfg. bis 1 Mark.
**Ueberall käuflich.**
337a Alleinige Fabrikanten:
**Oldenkott-Rees.**

---



**Zur bevorstehenden Jagd-Saison**
empfehle gut eingeschossene, aufs beste gearbeitete
**Doppelflinten u. Drillinge**
mit und ohne Hähne in großer Auswahl unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen, sowie
**Browning- und Ejectorflinten.**
**Alte Gewehre** werden in Tausch genommen.
Ferner empfehle praktische und gut gearbeitete **Hühnertaschen, Hühnerschlingen, Rucksäcke, Gewehrfutterale, Jagdstöcke, Hundeleinen, Hundepeitschen, Gamaschen und Knieschoner,**
**Jagdpatronen** (rauchschwach) Köln-Rottweil, Mülleritte, Fasan, Wolf und engl. Schulze, sowie **Schwarzpulverpatronen.**
**Alleinverkauf der Gewehre von J. P. Sauer & Sohn in Suhl.**
**H. Halverscheid,** Büchsenmachermeister, Gartenstraße 4.
Fernsprecher 865. Gegründet 1872.

---

# Wilhelm Hohrath



**Ingenieur. — Hagen i. W.**
Fernruf 1027.
Elektrische Licht- und Kraftübertragungsanlagen.
Feinste Referenzen. Billigste Preise.

---

# Einbruchs- Diebstahl-

**u. lebensl. Eisenbahn- u. Dampfschiff-Unglücks-Versicherungen** (Straßenb. aller Art eingeschl.) mit nur 1 Jahr lang zu zahl. geringer Wochenprämie, besorgt für „Colonia“ und „Victoria“
**Ad. Rothe, Talstraße 6.**
Vers.-Sa. in Hagen für Victoria allein jetzt **über 2 Millionen Mk.**

---

**Jede Hausfrau liebt**
eine klare weiße Wäsche. Dies wird nur erzielt durch unseren
**Wäscheschmutzlöser „Frauenperle“**
**Preis 10 Pfg.**, hinreichend für einen Kessel Wäsche. In allen Kolonialw. und Drogengesch. zu haben. Viele Anerkennungen. **Holz & Co., Bohwinkel.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung **Eckesey** belegene, im Grundbuche von Hagen, Band 58, Blatt 840, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Klempnermeisters **Wilhelm Schäfer** in Hagen eingetragene Grundstück Flur 80 Nr. 162/67, Hofraum, Eckeseyerstraße, groß 5 ar 37 qm

**am 18. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Juli 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen i. W., den 6. August 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Spezereiwarenhändlers **Albert Hohage** in **Dahl** ist durch Schlußverteilung beendet und wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

**Hagen,** den 13. August 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

Im Amtsgerichtsbezirk **Hagen** sind für die Amtsdauer von **drei Jahren:**

1. für den Schiedsmannsbezirk VI (**Wehringhausen I**) der Fabrikgeschäftsführer **Friedr. Wilh. Kampmann** zu **Hagen,** Wehringhauserstraße 108 als Schiedsmannsstellvertreter,
2. für den Schiedsmannsbezirk VII (**Wehringhausen II**) derselbe als Schiedsmann,
3. für den Schiedsmannsbezirk IX (**Delstern**) der Kaufmann **Wilhelm vom Lehn** in **Hagen,** Delsternerstraße 26 als Schiedsmann bestellt und vereidigt.

**Hagen,** den 14. August 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

# Aecht Franck-Kaffee-Zusatz

in roten Rollen




altbewährt unübertroffen an
**Wohlgeschmack, Kraft und Farbe**
wird
**jetzt nur noch in dieser Packung**
geliefert.

Man verlange ausdrücklich:

**Aecht Franck** mit der Kaffeemühle in Silberdruck.

---




**General-Vertrieb:**
**Klaffke & Kaiser, Barmen.**
**Hagen: Kölnerstr. 33.** — Fernruf 1654.
**Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants.**
**Niederlage:**
**Carl Hahn,** Hochstrasse 101. Fernsprecher 578.

---

Pianos Flügel
in vollkommenster und feinster Ausführung liefert gegen mässige Preise die Firma
**Carl Schmitt** Hagen i.W.
Gegr. 1875. Telef. 205.
Allein-Vertrieb der bekannten erstkl. Firmen:
**Blüthner, Mand, Berdux, Knake, Dörner, Ritmüller, Zeitter & Winkelmann etc.**



Kleinste Ratenzahlungen gestattet. Hoher Rabatt bei Barzahlung.
Franko Lieferung. Langjährige Garantie.
**Miet-Pianos** stets in grosser Auswahl vorrätig. Es werden auch **neue Pianos** vermietet und wird bei Kauf gezahlte Miete in Anrechnung gebracht.
**Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.**

---

**Drucksachen** jeder Art liefert billigst
**Westf. Verlags-Anstalt.**

---

**Kampmann's** selbsttätig arbeitende **Patent**-Waschmaschinen, Ausführung **„Kamka B“** (50% Wassererspanis), sowie **Patent**-Handwaschmaschinen mit **Patent**-Wäschebeweger **„Riegedacht“** (50% Kraftersparnis) und **Patent**-Wringer sind die besten. In Kürze ca. 45000 im Gebrauch. **Unvergleichlicher Erfolg.**
Musterbücher gratis. 100a
**Gerlich & Isphording Nachf.,**
**Hagen i. W., Elberfelderstrasse 37 a.**

---

Ich habe mich als
**Spezialarzt**
**für Ohren-, Nasen- und Halsleiden**
in **Hagen** niedergelassen und wohne **Südstrasse 7** (Ecke Bahnhofstrasse).
**Dr. Gravemann.**
Sprechstunden: 8—12 u. 2½—5 Uhr.

---

**Wettekindstr. 24, part. r. kann gemangelt werden.**

---

# Frauenbart!

wird f. immer unter Garantie einzig und allein nur mittels Elektrolyse entfernt (amerik. Methode).
Sachgemäße Gesichtspflege.
Hervorragende Erfolge!
**Minna Höinghaus, Hagen, Bahnhofstraße 29a I.**
Sprechstunden: vorm. von 9—12 und nachm. von 2—8 Uhr.
Sonntag vorherige Anmeldung erbeten. 310a

---

**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 926 Mill. M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als . . . . 488 Mill. M.
**Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute,** bisher wurden ihnen mehr als 237 Millionen Mark zurückgewährt.
**Sehr günstige Versicherungsbedingungen.**
**Unverfallbarkeit** sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
**Wilhelm Geerkens, Hagen,**
**Kampstraße 24a.**
— Telefon Nr. 653. —

---

# Rasenmäher

schärft und repariert gut und billig



Sämtliche Ersatzteile!
**Ernst Schmale sen.**
Hagen i. W.
**17 Elberfelderstr. 17.**

---

**Robert Bergfeld**
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
**Gerichts-Dolmetscher.**
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

---




**Prima hessischen Preßkopf**
allgemein bekannt als vorzüglich und haltbar, empfiehlt, Postcolli enthaltend 9½ Pfd. **franko** unter Nachn. zu Mk. 9.00
**H. Siebert, Spangenberg** Bz. Cassel.
Versand hessischer Wurstwaren.

---




**in über 200 Niederlagen in Hagen und Umgegend zu haben.**
**— Nur in Paketen. —**
Das ½ Pfund
**50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.**

---

**Ortskrankenkasse 7**
**Hagen-Delstern.**
**Mittwoch, den 28. August cr.,** abends 8 Uhr im Lokale des Hrn. **Aug. Fischer**
**General-Versammlung.**
**Tagesordnung:**
1. Abänderung der §§ 12 und 31 des Statuts.
2. Verschiedenes.

11038 **Der Vorstand.**

---

**Hau!!**



•fenweise sind die **Weiterempfehlungen,** deshalb sind alle Schritte zu den berühmten Handdeutungen über **Leben, Beruf u. s. w.**
**hingerichtet,**
**Elberfelderstraße 98, 1. Etg.**

---

**Von der Uebung zurückgekehrt.**
**Zahnarzt Schmidt**
**Hagen i. W.**
**Ecke Berg- u. Konkordiastr.**
— Telephon 1020. —

---

**Büro für Rechtssachen, Auskunftei, Inkasso, Prozeßführung** im ganzen In- und Auslande, **Schriftwechsel, Verträge, Testamente** 2c.
**A. Eickhoff, Hagen i. W.**
321a **Potthofstr. 6.**

---

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1monatl. Kündigung mit 4%,
3monatl. Kündigung mit 4¼%,
6monatl. Kündigung mit 4½%.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
**Westdeutscher Bankverein A.-G.**
**Hagen,** Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
**Herdecke,** Wetter (Ruhr).

---

**Für gebrauchte Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen u. s. w.**
zahlt die **höchsten Preise**
**Fr. Fischer,**
**Hagen,** Elberfelderstrasse 70.
N.B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

---

**Die Hypothekenbank in Hamburg**
beleiht Wohn- u. Geschäftshäuser in guten Lagen unter günstigen Bedingungen.
Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen 3516
**Otto Kohlhage,**
**Hagen i. W.**

---

**Wichtig für Eltern!**
In den Herbstferien erh. Schüler gym. u. real. gründl. **Nachhilfe.** Ang. u. 317a a. d. Exp. d. Ztg.

---

**!! Aufpolstern !!**
**Sofa 4 Mk., Matratze 3 Mk.,** in u. außer d. Hause. Altenhagenerstraße 77, part. Postkarte genügt, oder Fernruf 580. 306a

---

**Geld-** Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten bei bequemster Rückzahlung. 257a
**Rohlmann & Co., Berlin W 1,** Eisenacherstr. 28. Rückporto.

---

# Regenschirme

**in allen Preislagen** stets moderne
**Neuheiten.**
Alle Reparaturen, auch Ueberziehen, auf eigener Werkstatt.
**A. Acquistapace**
**12 Mittelstrasse 12**
**Ecke Dahlenkampstr.**
**Filiale:**
**5 Kölnerstrasse 5.**

# Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

**General-Anzeiger für Hagen und Umgegend**

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 195. Mittwoch, den 21. August 1907. 43. Jahrgang


## Zweites Blatt.

### Das Leidenstrio vor Gericht.

Stuttgart, 19. August.

Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums kam heute die Klage gegen den Musikdirektor Steindel vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Bauer, Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Laiblin. Es sind 29 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Die Anklage geht dahin, Steindel habe sich des Vergehens der Körperverletzung schuldig gemacht, außerdem eines Vergehens der Bedrohung. Nach der Anklageschrift hat Steindel im Laufe der letzten zehn Jahre durch Mißhandlungen

**seine drei Knaben gesundheitlich gefährdet.**

Die Mißhandlungen und Körperverletzungen sind ausgeführt teils mit einem dicken Rohr, einem viereckigen Lineal, einem Schiefertafelrahmen, einem Spazierstock und einem Wellholzstock. Den Knaben Albin hat der Angeklagte auch mit einem Kruge schmerzhafte Streiche versetzt. Weiterhin hat er ihn auf Hände und Arme geschlagen, so daß diese noch angeschwollen waren. Albin hat er außerdem häufig gezwungen, sich 20 bis 25 Streiche verabfolgen zu lassen, so daß der Knabe furchtbare Schmerzen erlitten hat.

Weiterhin wird der Angeklagte beschuldigt, daß er den Knaben Albin einmal an den heißen Ofen gestellt hat, wobei das Kind furchtbare Brandwunden erlitten habe. Dabei sei der Knabe einer derartigen Hautverbrennung ausgesetzt gewesen, daß das Leben gefährdet gewesen sei. Tags darauf habe der Knabe auf die verbrannten Stellen noch heftige Schläge mit einem Kehrbesen erhalten. Unter furchtbaren Schmerzen habe der Knabe hierbei noch einen starken Blutverlust erlitten. Der weitere Inhalt der Anklage betrifft sodann die Mißhandlungen der übrigen Kinder, und

**die Mißhandlungen der Frau des Angeklagten,**

welche diese zu erdulden gehabt hat.

Aus dem Verhör des Angeklagten geht hervor, daß er als Sohn eines Musikdirektors in Zwickau geboren wurde. In Stuttgart hat er sich im Jahre 1889 verheiratet, worauf er zehn Jahre lang in M.-Gladbach als Musiker wirkte. Bald nach seiner Rückkehr nach Stuttgart unternahm er mit seinen zu tüchtigen Musikern herangebildeten Söhnen Bruno und Max Konzertreisen. Als später noch der dritte Sohn Albin seine Ausbildung erhalten hatte bildete sich

**das rühmlich bekannte Steindel-Quartett,**

dessen musikalische Darbietungen allerorts berechtigtes Aufsehen erregten.

Der Vorsitzende richtet an den Angeklagten zunächst die Frage, ob es zutreffend sei, daß die drei Knaben nur in ganz unregelmäßigen Zwischenräumen die Schule besucht und nur einen ganz unzulänglichen Schulunterricht erhalten hätten. Der Angeklagte bestritt, daß die Vorbereitungen für die Konzertreisen so viel Zeit in Anspruch genommen hätten, daß dadurch der Schulunterricht in erheblichem Maße vernachlässigt worden wäre. Der Vorsitzende frug sodann weiter, was der Angeklagte zu sagen habe über

**die Angaben der Kinder über die Züchtigungen.**

Darauf erklärte der Angeklagte, daß Züchtigungen notwendig und vorgekommen seien; es sei aber nicht zutreffend, daß die Züchtigungen in der Weise erfolgt seien, wie in der Anklage angegeben werde. Vors.: Sie sollen den Knaben Albin mit den Fingernägeln in die Arme und den Bauch gezwickt haben. — Angekl.: Es könne dies möglich sein, es sei aber nicht so schlimm gewesen; durch die Kleider hindurch habe das nicht schmerzhaft gewesen sein können. — Vors.: Sie sollen mit Stecknadeln den Knaben in die Arme gestochen haben. Dann sollen Sie mit der Klavierzange zugeschlagen haben. Weiterhin haben Sie dem Albin gedroht, Sie würden ihn auf den heißen Ofen setzen, wenn er einen Satz nicht spielen könne. — Angekl.: Das alles hat der Albin sich so zusammengemacht und es sei vollkommen unwahr. — Vors.: Aber auch der Bruder Max habe angegeben, daß Albin auf den heißen Ofen gesetzt worden sei.

**Der Angeklagte bestreitet**

dies entschieden; er habe die Brandwunden Albins nicht absichtlich verschuldet. Der Knabe habe eine große Unart begangen und sollte dafür geprügelt werden. Dabei sei der Knabe ihm mehrmals entschlüpft und sei hierbei an den Ofen geraten. — Vors.: Sie sollen aber tags darauf, als der Knabe das Stück wieder nicht spielen konnte, diesen mit verschiedenen Gegenständen auf die verbrannten Stellen geschlagen haben, daß die Brandblasen aufbrachen und das Blut herunterrann. — Angekl.: Er könne sich hieran nicht mehr genau erinnern. — Vors.: Sie sollen dann einmal einen mit Eisen eingelegten Stock an dem Knaben abgeschlagen haben. — Angekl.: Der Stock sei beim Zuschlagen ganz krumm geworden und könne demnach nicht mit einer Eiseneinlage, sondern höchstens mit einem Draht versehen gewesen sein.

**Einen Stock mit Eiseneinlage**

hätte er gar nicht abschlagen können. Die Kinder seien eben beeinflußt worden.

Auf weiteres Befragen des Vorsitzenden gab der Angeklagte an, die Knaben hätten ihm keine von Mißhandlungen herrührende Wunden gezeigt; ferner gab der Angeklagte zu, daß er sehr leicht erregbar sei, was mit dem eifrigen Musikstudium zusammenhänge. — Vors.: Die Aufsicht über die Kinder soll auch ungenügend gewesen sein. — Angekl.: Das sei nicht richtig, seine Frau habe mit den Kindern abends Bibelstunde gehalten. Die Vernehmung des Angeklagten ging sodann über zu den Anschuldigungen wegen Mißhandlung seiner Frau. Der Angeklagte sagte auf Befragen hierüber aus, die Beschuldigungen in dieser Richtung seien übertrieben; er habe

**mehr aus Liebe seine Frau geschlagen.**

Vors.: Ihre Kinder sollen einmal von Ihnen aufgefordert worden sein, ihre Mutter anzuspucken. (Große Bewegung im Publikum.) — Angekl.: Das ist auch wieder so eine Phantasie. — Vors.: Einmal soll sich Ihre Frau eine Woche lang auf dem Boden versteckt gehalten haben. — Angekl.: Die Frau hatte eben auch ihre Eigenheiten.

Hierauf wurde die Frau des Angeklagten,

**Emma Steindel als Zeuge**

aufgerufen, die bleich und kummervoll aussah und auf die Frage des Vorsitzenden in sichtlicher Erregung sich bereit erklärte, aussagen zu wollen. Die Zeugin ist 41 Jahre alt. Sie gab auf Befragen des Vorsitzenden an, ihre Kinder seien allerdings gezüchtigt worden, aber nicht in der barbarischen Weise, wie behauptet werde. — Vors.: Haben Sie keinerlei Spuren von Mißhandlungen bemerkt? — Zeugin: Sie könne sich nicht mehr erinnern. — Vors.: Wie verhält es sich nun mit den Mißhandlungen, welche Sie erleiden mußten? — Zeugin: Ab und zu sei sie wohl geschlagen worden, das sei aber nicht so schlimm gewesen.

**Die Schläge hätten nicht geschmerzt.**

(Heiterkeit und große Bewegung im Publikum.) — Vors.: Sie wünschen also nicht, daß Ihr Mann wegen der Mißhandlungen, die er Ihnen zufügte, bestraft werden soll? — Zeugin (eifrig): Nein, nein! Auf Antrag des Staatsanwalts wurde beschlossen, den Angeklagten während der Vernehmung der Kinder abzuführen. Darauf soll Max Steindel als Zeuge vernommen werden. Er verweigert sein Zeugnis. Auch der jüngste Sohn, Albin Steindel, ein vierzehnjähriger Knabe im Matrosenanzug, erklärt:

**„Ich sage gegen meinen Vater nicht aus."**

Alsdann wurde der älteste Sohn Steindels, Bruno, als Zeuge aufgerufen. Er erklärt sich unter allgemeiner Spannung bereit, auszusagen. Er erklärt, der Vater habe stets nur das Beste der Kinder gewollt. Er habe sie geschlagen, aber mit vollem Recht, denn sie hätten sich manches zu schulden kommen lassen. Leider sei er durch sogenannte „Freunde" gegen seinen Vater aufgehetzt worden. Jetzt sehe er ein, wie unrecht es gewesen sei, dem Vater nicht zu gehorchen. Der Zeuge gibt zu, daß er mit allerlei Gegenständen geschlagen worden ist, so daß ihm die Hände anschwollen. Albin sei allerdings zu viel geschlagen worden.

Vors.: Sie sollen

**beim Prügeln des Albin Klavier gespielt**

haben, damit man das Jammern nicht hörte? — Zeuge: Nann? Vielleicht, damit man das Klatschen nicht hörte. (Heiterkeit.) — Vors.: Sie waren dabei, als Albin an den glühenden Ofen gedrückt worden ist? — Zeuge: Ich war dabei, ich habe aber nicht gesehen, daß Albin an den glühenden Ofen gedrückt wurde. Ich bin in meinen früheren Aussagen entschieden zu weit gegangen. — Ein Beisitzer: Warum haben Sie denn früher übertrieben? — Zeuge: Ich wollte, daß das bisherige Leben geändert werden sollte, ich wollte frei sein.

Zeuge Schutzmann Hummel hat an den Händen und Füßen des Albins Wunden bemerkt, die von Mißhandlungen herrührten.

Sachverständiger Arzt Dr. Ostermayer-Stuttgart teilt mit, daß

**kaum ein Körperteil des Albin ohne Narbe**

oder Wunde gewesen. Einzelne Wunden seien 7—8 Zentimeter lang gewesen. Auch oberflächliche Brandwunden waren zu bemerken.

Sachverst. Dr. Schwartzkopff stellt fest, daß der Angeklagte in keiner Weise erblich belastet sei. Er habe angegeben, er sei durch die Leitung der Quartette höchst nervös geworden, besonders auch deshalb, weil seine Söhne durch mißgünstige Musikanten gegen ihn aufgehetzt wurden. Der Angeklagte mache den Eindruck eines ordentlichen, keineswegs gemütsrohen, aber sehr nervösen Menschen. — Zeuge Kaufmann Däumling legt folgenden Brief Bruno Steindels aus Schmalkalden vor: „Lieber Theo!

**Sprich zu Gunsten meines armen Vaters**

und bedenke, daß er schwer bestraft wird, wenn die Zeugen belastend für ihn aussagen. Sage Max und Albin, daß sie nichts aussagen. Sage es auch meiner Mutter. Dein Bruno."

Der Zeuge Däumling erklärt, Steindel habe einmal gesagt, die Polizei könne ihm nichts machen, wenn er nicht gerade seinen Kindern einen Arm oder ein Bein abschlüge.

Mehrere Zeugen berichten noch, daß sich Albin über heftige Schläge beklagt habe.

Dann wurde die Beweisaufnahme geschlossen und es begannen

**die Plädoyers.**

Vertreter der Anklage Assessor Bauer beantragte, den Angeklagten mit einem Jahr Gefängnis zu bestrafen. Verteidiger, Rechtsanwalt Laiblin, bittet, Steindel nicht für alle Zeiten zu vernichten, um eine milde Strafe für den Angeklagten und um Aufhebung des Haftbefehls. Nach länger als einstündiger Beratung verkündete der Gerichtshof folgendes Urteil, das wir bereits gestern kurz mitteilten: Der Angeklagte Steindel wird wegen fortgesetzter gefährlicher Körperverletzung seines Sohnes Albin und wegen gefährlicher Körperverletzung seines Sohnes Bruno zu einer Gesamt-Gefängnisstrafe von

**7 Monaten drei Tagen verurteilt.**

In der Begründung wurde hervorgehoben, der Angeklagte hat das väterliche Züchtigungsrecht weit überschritten. Der Angeklagte war wegen eines fortgesetzten Vergehens der Körperverletzung gegen Albin und eines Vergehens gegen Bruno zu bestrafen.

Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt, da der Angeklagte fluchtverdächtig sei.

## Neue Beweise gegen Hau.

Gegenwärtig hat man wieder Material zu Tage gefördert, daß sehr für die Schuld Haus spricht. Zu den bereits gestern von uns gemeldeten Briefen sei heute noch folgender bemerkenswerter Brief des Rechtsanwalts Dr. Dietz an Frau Hau vom 12. April 1907, den wir teilweise in unseren telegraphischen Nachrichten schon mitteilten, wiedergegeben. Es heißt darin: „Was nun das Begnadigungsgesuch anlangt, so kann natürlich von einer förmlichen Bitte um Begnadigung heute noch keine Rede sein, vielmehr nur davon, den Landesherrn und das Ministerium zu bitten, der Sache schon jetzt wohlwollende Aufmerksamkeit zu widmen. Ich halte das für wünschenswert, damit die maßgebenden Stellen sehen, daß doch die Angehörigen und Freunde ihres Mannes ihn nicht einfach im Stiche lassen. Es kann dies von erheblicher Bedeutung für die Art der Begnadigung sein. An eine Freisprechung ist nach Lage der Sache nicht zu denken, und ich habe darüber auch Herrn J. B. Hau (dem Vater Karl Haus. — D. Red.) und Frau Dr. Müller schriftlich und mündlich gar keinen Zweifel gelassen. Das Gutachten des Geheimen Rats Hoche wird, wie er mir bereits mitteilte, dahin ausfallen, daß er Hau für vollständig zurechnungsfähig hält. Ich kann nur hoffen, daß die von uns zusammengetragenen Momente in der Verhandlung soviel ergeben, daß eine verminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen werden kann, wobei ich auf Professor Aschaffenburg rechne, und daß dann entweder die Geschworenen die Ueberzeugung verneinen, so daß nicht eine Verurteilung zum Tode, sondern nur zu einer Freiheitsstrafe erfolgen muß, oder daß mindestens der sichere Boden für eine Begnadigung geschaffen wird, gegen welche sich wahrscheinlich der Staatsanwalt so lange aussprechen wird, bis ein glattes Geständnis vorliegt. In beiden Fällen kann noch damit gerechnet werden, daß nach Umfluß einiger Jahre Karl Hau die Freiheit wiedergegeben wird, und bei seiner Jugend und seinen Fähigkeiten wird er dann doch wieder in der Lage sein, sich eine Existenz zu schaffen. Die Zuziehung eines weiteren Rechtsanwalts halte ich für überflüssig, da ich nicht wüßte, inwieweit die Hinzuziehung noch eines Anwalts die Sachlage anders gestalten könnte, nachdem einmal die Richtung für die Verteidigung festliegt und eine Verteidigung nach anderer Richtung zurzeit hinsichtlich eines Alibibeweises einfach ausgeschlossen ist." — In einem Briefe, ebenfalls vom 12. April 1907 datiert, den Rechtsanwalt Dr. Dietz an Frau Karl Hau schrieb, heißt es: „In Sachen Karl Haus habe ich heute wieder eine lange Unterredung mit ihm gehabt. Das Gefühl, daß seine Angehörigen und Freunde trotz allem, was geschehen ist, ihn nicht im Stiche lassen und das Menschenmöglichste tun, ihm sein Schicksal zu erleichtern, fängt allmählich an, einen günstigen Einfluß auf ihn auszuüben, und sein Gemütszustand war heute erheblich ruhiger als bisher. Er gibt sich natürlich über den Ernst der Situation, die ich eingehend mit ihm besprochen habe, keiner Illusion hin. Allein seine Jugend und der gute Kern, der ihn ihm steckt, lassen hoffen, daß, wenn auch erst nach Jahren, doch auch dieses Unglück zu überwinden sein wird. Darüber, wie sein Verhalten in der im Juli stattfindenden Hauptverhandlung einzurichten sein wird, sind wir noch nicht im Reinen. Ich werde Ihnen darüber seinerzeit weiter berichten."

**Frl. Olga Molitor und die Schuld Han's.**

Der Anwalt der Familie Molitor, Rechtsanwalt Schäfer gibt jetzt folgende genaue Darstellung der Anschauungen, die Olga Molitor über die Schuld Haus hegt. Er schreibt: „In der Sache Hau habe ich jetzt erst die Informationen von Fräulein Olga Molitor erhalten können. Unter Bezugnahme auf die Artikel des „Berliner Tageblatts" teile ich Ihnen nun ergebenst mit: Der Verdacht, daß Hau der Täter sei, ist dem Fräulein Olga Molitor bei der Tat selbst nicht gekommen, auch nicht abends, als der Schwager und eine Schwester ankamen. Als aber am nächsten oder übernächsten Tag die Meldung eintraf, daß Hau in Frankfurt gewesen und von Frankfurt nach Baden gefahren sei, und als Fräulein Olga Molitor sich erinnerte, daß ihre Schwester Lina in ihrem Brief über Haus Reise nach dem Kontinent äußerstes Stillschweigen anbefahl und auch bat, den Brief zu vernichten, da kam Fräulein Olga Molitor zum Verdacht und alsbald auch zur Ueberzeugung, daß Hau der Täter sei.

Diese Stellung des Fräulein Olga Molitor ist sowohl in der Voruntersuchung als in der Hauptverhandlung mehrfach zum Ausdruck gekommen, und ich habe mich geirrt, wenn ich sagte, Fräulein Olga Molitor habe dieser ihrer Ueberzeugung keinen Ausdruck gegeben, und der Herr Vorsitzende habe sie nicht befragt.

Alle nur bekannten Stenogramme leiden übrigens an erheblichen Fehlern und weisen unter sich erhebliche Differenzen auf."

**Ein Schreiben Professor Aschaffenburgs.**

Dieser hatte bekanntlich in einem Schreiben an Dr. Dietz erklärt, daß er seit seinem ersten Besuch keinen Zweifel an der Unschuld Haus hatte! Der Brief lautet:

Köln, 12. April 1907. Sehr verehrte gnädige Frau! Zufälligerweise hatte ich heute gerade eine Unterredung mit der Tante Ihres unglücklichen Mannes. Ich würde mich nicht nur für den Unglücklichen selbst, sondern für Sie freuen, wenn das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung die Feststellung der geistigen Erkrankung sein würde. Es würde für Sie zweifellos eine außerordentliche Erleichterung sein, wenn Sie an Ihren Mann mit dem Bewußtsein zurückdenken könnten, daß er die furchtbare Tat infolge seiner geistigen Erkrankung begangen hat usw. Mit vorzüglichster Hochachtung ergebener gez. Dr. Aschaffenburg.

Die Hinzufügung eines Kommentars erübrigt sich, da diese Briefe für sich selbst sprechen.

## Vereinswesen.

**Der Zentralverband von Ortskrankenkassen im Deutschen Reiche.** Die in Mannheim tagende Jahresversammlung nahm am Montag ihren Anfang. Von der Reichskommission der Krankenkassen Oesterreichs ist Reichsrat Wiedholz-Wien erschienen. Der Vorsitzende Fräßdorf-Dresden hebt in seiner Begrüßungsansprache hervor, das Bestreben des Zentralverbandes sei, die Sozialreform vorwärts zu bringen und sie volkstümlich zu gestalten. Im Namen der badischen Regierung hieß Ministerialdirektor v. Beck, der Referent für Krankenkassenwesen, die Versammlung auf badischem Boden willkommen. Reichsrat Wiedholz-Wien zog Vergleiche zwischen der deutschen und österreichischen Krankenkassenfürsorge. Hesse-Dresden erstattete den Bericht der geschäftsführenden Kasse über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr, die Auswahl von Rechtsanwälten auf Grund eines vorjährigen Versammlungsbeschlusses und die Wahl der Kassenvertreter zu den Bezirksämtern. Der Zentralverband umfaßt jetzt 235 Kassen mit mehr als 4 Millionen Versicherten. Bei einer Bevölkerung von rund 60 Millionen waren im Jahre 1904 11 418 446 Personen versichert. Der Unfallversicherung unterlagen 18 376 000, der Invaliditätsversicherung 13 754 000. Die in den Ortskrankenkassen versicherten Personen machen bald die Hälfte aller krankenversicherten aus. An den Bundesrat ist eine Eingabe gerichtet worden, die sich mit verschiedenen Mängeln der Arbeiter-Versicherungsgesetze befaßt. Die Eingabe schlägt Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne nach dem Ergebnis von Lohnstatistiken vor und regt erhöhte Leistung der Kassen an erkrankte Mitglieder an. Eine zweite an das Reichsamt des Innern gerichtete Eingabe beantragt und begründet Abänderungsvorschläge zur deutschen Arzneitaxe.

Ueber das Verhältnis der Krankenkassen zu den Aerzten berichtete Herr Albert Kohn-Berlin. In langen Ausführungen beschäftigte sich der Redner mit der von den Aerzten erstrebten freien Aerztewahl, die er geradezu als Ruin für manche Kasse bezeichnet. Nach längerer Besprechung wurde eine im Sinne der Kohnschen Ausführungen gehaltene Entschließung angenommen.

Apotheker Staller-Charlottenburg sprach über den Entwurf eines Reichsapothekengesetzes. Der Deutsche Apothekerverein glaube das Allheilmittel in der Personalkonzession gefunden zu haben, wie aus seiner gutachtlichen Aeußerung zu dem Gesetzentwurf hervorgehe. Es wurde die Frage erörtert, ob die Krankenkassen nach dem Gesetz befugt sind, im großen von den Apotheken gekaufte Arzneien an ihre Mitglieder direkt abzugeben, worüber noch keine Klarheit herrscht. Es wurde darauf eine Entschließung angenommen, in der sich die Ortskrankenkassen als größte Arzneizahler bereit erklären, bei einer durchgreifenden Neuordnung des Apothekenwesens mitzuwirken, daß sie jedoch in dem bekanntgegebenen Entwurf eine Lösung der Apothekerfrage nicht zu erblicken vermögen. Als einzige, den Interessen der Allgemeinheit dienende Form des Apothekenmonopols sei die Kommunalapotheke zu bezeichnen.

Nach einer Begründung durch Direktor Ullmann-Leipzig und einer kurzen Besprechung wurde der folgende Antrag der Ortskrankenkasse Leipzig und Umgegend auf Einfügung folgender Bestimmung in § 52 des Krankenversicherungsgesetzes angenommen: Die Krankenkassen, welche von der vorstehend bezeichneten Befugnis, eine Vorauszahlung der Beiträge festzusetzen, keinen Gebrauch machen, sind berechtigt, in ihnen geeignet erscheinenden Fällen von den Arbeitgebern die Einzahlung eines zur Deckung etwa im Rückstand verbleibender Beiträge zu verwendenden entsprechenden Vorschusses zu fordern. Die Vorschriften über das Zwangsbeitreibungsverfahren finden entsprechende Anwendung. Die Verhandlungen wurden gestern fortgesetzt.




**Kleine Chronik.**

Bei einer Bootfahrt nach der Butjadinger Küste sind 8 Personen **von der Flut überrascht** worden. Vier von ihnen konnten sich retten, die vier übrigen werden vermißt. — Bei einem Brand des Bauernhofes Mitterbad bei Meran **rettete** ein achtjähriger Junge **zwei Geschwister** und kam bei dem Versuch, die Eltern zu retten, mit diesen um. — Ungefähr 300 frisch geteerte **Eisenbahnschwellen verbrannten** auf dem Lagerplatz der Pfälzischen Eisenbahn in Ludwigshafen. Spielende Kinder haben das Feuer angelegt. — Auf dem Augustschacht der bei Biskupitz gelegenen Hedwigsgrube sind durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses **sieben Bergleute schwer verletzt** worden; zwei sind bereits gestorben. — **Gestorben** sind in Reinsdorf bei Zwickau **infolge Genusses unreifen Obstes** fünf Kinder im Alter von 4—8 Jahren. — Zwei **französische Luftschiffer**, die abends 10½ Uhr mit ihrem Ballon in Paris aufgestiegen waren, sind morgens um 6½ Uhr **in Wiesbaden** i. Odenwald wohlbehalten **gelandet**. — Auf dem Rangierbahnhofe in Magdeburg geriet mittags ein Rangierarbeiter **zwischen zwei Eisenbahnwagen** und wurde derartig verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Als ein Rittergutspächter in Hilbersdorf eine Taube schießen wollte, geriet die Leiter, auf der er stand, ins Rutschen. Das Gewehr entlud sich und der **Schuß traf einen** in der Nähe stehenden **Jungen** so unglücklich, daß der Knabe sofort tot war. — Der Dampfer „Amisia" von Almeria in Spanien ist in Stettin mit **zwei Deserteuren der Fremdenlegion** eingetroffen. Sie wurden hier als unsichere Kantonisten sofort der Militärbehörde zugeführt. — In Altona kam es wieder zu

**schweren Ausschreitungen** junger Burschen. Die Polizei mußte mit blanker Waffe einschreiten. Es wurden neun Verhaftungen vorgenommen. — **Donitz** bei Karlsbad fiel das zweijährige Kind des Wagnermeisters Teichl in einen Kessel siedenden Wassers. **Das Kind** wurde **förmlich** gekocht, sodaß das Fleisch in Fetzen vom Körper herabhing, als man es aus dem Kessel zog. — Nach einer Theatervorstellung in **Rositz** entstand eine **Schlägerei** unter den Zuschauern, bei der der **Dienstknecht** Gerth durch zahlreiche Messerstiche getötet und eine zweite Person lebensgefährlich verletzt wurde. — Die **Erkrankungen** bei dem 75. **Feldartillerieregiment** sind auf 58 Fälle **gestiegen.** Es ergab sich, daß es sich um Wurstgift handelt. Auch bei dem Lieferanten sind zwei Gesellen erkrankt. — Bei der Militärschwimmanstalt in Hanau wurde die Leiche eines unbekannten gutgekleideten Mannes mittlerer Jahre aus dem Main **gelandet.** Die Leiche hat anscheinend einige Tage im Wasser gelegen. — Eine **Wirtsfrau** in Frankfurt stürzte sich **mit ihrem** neunjährigen **Söhnchen** und ihrem siebenjährigen **Töchterchen in den Main.** Die drei Leichen sind noch nicht gelandet. — Die zweite Fahrt des fränkischen Vereins für **Luftschiffahrt** in Nürnberg ging glücklich von statten; der um acht Uhr morgens aufgestiegene Ballon landete glücklich mittags in Eßlarn an der böhmischen Grenze. — Ein angeblicher Student der Medizin, vermutlich ein **Schneidergehilfe,** der in Berlin die 16jährige **Tochter** eines Kupferschmieds **entführte,** ist gestern mit dem Mädchen in München festgenommen worden. — Ein Füsilier von der 11. Kompagnie des Inf.-Regts. 92 in Braunschweig geriet unter die Räder des Anhängewagens der Straßenbahn, wodurch ihm **ein Bein abgefahren** wurde. — Die Staatsanwaltschaft in **Wien** verfügte die **Verhaftung** des gewesenen Gärtners Nowack **wegen** der **Ermordung** der Frau v. Biedermann in Baden. — Der Leiter der Niederlage der Brauerei Reininghaus in Graz, Wellmann, und der Brauereibeamte Hartmann wurden **nach Unterschlagung** von mehr als **170 000 Kronen flüchtig.** — In Samara sind zehn und in Astrachan **elf neue Cholerafälle** vorgekommen. In den Dörfern an der Wolga greift die Seuche um sich. — Die Wiener **Staatsanwaltschaft konfiszierte** gestern die kürzlich erschienene **Broschüre** Graf Adalbert Sternbergs „Ein Appell an den Kaiser". Gründe der Konfiskation wurden bisher nicht angegeben.

— **Der „Fall Hau" im Kinematographen.** Aus Baden-Baden wird berichtet. Auf dem Leopoldsplatz strömte am Sonntag vormittag eine sehr zahlreiches Publikum zusammen, denn man sah alle die Gestalten, die im Prozeß Hau eine Rolle spielten — Hau mit dem falschen Bart, Freiherrn v. Lindenau, ich glaube, sogar der Staatsanwalt und der Verteidiger waren darunter — im Postgebäude ein- und ausgehen. Unter dem Publikum herrschte natürlich allgemeine Aufregung und allgemeines Anstaunen der Prozeßbeteiligten; nachmittags noch erzählte einer dem andern, er habe Hau „wirklich" gesehen. Die Sache klärte sich indessen bald auf. Eine Kinematographen-Gesellschaft hatte Aufnahmen im „Prozeß Hau" gemacht und ein Schauspieler die verschiedenen Persönlichkeiten markiert. Es wird also nicht lange dauern und die Welt wird mit einer Darstellung des Hau-Prozesses im Kinematographen beglückt werden, womit abermals eine ebenso spekulative wie geschmacklose Ausmünzung dieser kriminellen Sensation zu verzeichnen wäre.

— **Ueber einen Selbstmord mit Musik** wird aus Paris gemeldet: Bei einem Schankwirte des Boulevard Ornano trat am Samstag ein Mann ein, dessen vernachlässigter Kleidung man immerhin noch früheren Wohlstand und eine gewisse Eleganz ansah. Er ließ sich eine Erfrischung geben und verlangte dann mit donnernder Stimme, man möchte ihm mit der mechanischen Orgel, die in dem Lokal aufgestellt ist, etwas vorspielen. Der Mann begann erst, nach der Melodie zu tanzen, dann schlug er den Takt dazu, um urplötzlich inne zu halten, als das Stück seinem Ende zuging. Bei den allerletzten Noten zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß sich in die Schläfe. Als die letzte Note verklungen, lag er tot am Boden ausgestreckt. Er wurde als der 44jährige Léon Gallat agnosziert, der sich früher in den glänzendsten Verhältnissen befunden hatte. Sowohl als Schriftsteller wie als Musiker, ferner als Sportsmann, mehr aber noch als Genußmensch hatte er in der Pariser Lebewelt einen sehr großen Ruf. Dabei ging aber das Vermögen allmählich verloren und schließlich trennte sich seine Frau von ihm, nachdem von ihrer bedeutenden Mitgift nur noch ein kleiner Teil übrig geblieben war. Seit einigen Jahren lebte er nur noch von den mageren Unterstützungen seitens seiner Frau und deren Angehörigen, die aber schließlich auch ausblieben. Dieses Lebens müde, machte er ihm in der oben geschilderten Weise ein musikalisches Ende.

— **Eine ganze Familie als Opfer des Spiritismus.** Wie aus Kecskemet in Ungarn gemeldet wird, bildet dort eine Spiritistengeschichte mit tragischem Ausgange das Tagesgespräch. Ein höherer Staatsbeamter, seine Frau, ihr Sohn und ihre Schwiegertochter gerieten in den Bann des Spiritismus, der sie seelisch und körperlich vollständig zerrüttete. Das Ehepaar hatte vor einiger Zeit seine abgöttisch geliebte Tochter verloren. Der Vater, ein pensionierter höherer Staatsbeamter, konnte den Schmerz nicht verwinden und versank in Lethargie. Da kam die Schwiegertochter ins Haus, eine etwas hysterisch veranlagte junge Frau, die sich mit Vorliebe mit okkulten Wissenschaften beschäftigte. Durch sie machte man die Bekanntschaft eines Spiritisten und Hypnotiseurs, der häufig Seancen abhielt und die Familie in die Mysterien des Spiritismus einweihte. Das Medium war die junge Frau, durch welche der Geist der verstorbenen Tochter zitiert wurde. Je länger sich die Familie mit dem Spiritismus beschäftigte, desto größer wurde ihre Nervosität. Als ihre Verwandten hinter dies Treiben kamen und demselben Einhalt tun wollten, war es bereits zu spät. Vater und Mutter, sowie die Schwiegertochter mußten nach Budapest in eine Heilanstalt gebracht werden, und auch der Zustand des Sohnes ist besorgniserregend.

**Man kann nie wissen!** Ein Ehepaar aus Newyork fährt in der Nähe von Baltimore spazieren. Plötzlich bemerken die beiden Insassen des primitiven nach hinten offenen Wagens, daß das Stroh unter ihren Sitzen brennt, wahrscheinlich durch ein fortgeworfenes Streichholz entzündet. Während sie halten lassen und das Feuer löschen, kommt ein Bauer aus dem Feld und sagt: „Ich habe das Feuer schon eine ganze Weile beobachtet." „Ja, warum haben Sie uns dann nicht gewarnt?" wird er entrüstet gefragt. Da erwidert der Bauer: „Ja sehen Sie, heutzutage werden eine solche Menge Einfindungen gemacht, daß ich dachte, der Wagen wird von hinten halt auch wohl mit Dampf getrieben."

## Wasserstände der Volmetalsperren.

| Datum | | Glörbachsperre Inh. am 10. Aug. 1 540 000 cbm. Zufluß cbm. | Abgabe cbm. | Jubachsperre Inh. am 10. Aug. 829000 cbm. Zufluß cbm. | Abgabe cbm. |
|---|---|---|---|---|---|
| August | 11. | 14400 | — | 4100 | — |
| " | 12. | 7000 | 29400 | 2000 | 15000 |
| " | 13. | 2400 | 29400 | 2000 | 15000 |
| " | 14. | 2400 | 29400 | 2000 | 15000 |
| " | 15. | 3400 | 29400 | 2000 | 15000 |
| " | 16. | 7400 | 29400 | 2000 | 15000 |
| " | 17. | 9400 | 29400 | 4000 | 13100 |
| zusammen: | | 46400 | 176400 | 18100 | 88100 |
| | | Inhalt am 17. August: 1 410000 cbm. | | Inh. am 17. Aug.: 759 000 cbm. | |


**Roth & Junius** Hofpianofabrik Bahnhofstr. 29.

führen neben ihren eigenen anerkannt erstklassigen und nur mit gold. Medaillen prämiierten Fabrikat auch im Alleinverkauf die Instrumente der bekannten Hofpianofabriken von

**Bechstein, Schiedmayer Kaps** etc. sowie den Klavierspielapparat **Phonola.**

— Man verlange Kataloge. —


## BRIEF KASTEN

**P. H., Hagen.** Leute, die ihrer Militärpflicht bereits genügt haben, werden zur Prüfung für das Einjährigen-Zeugnis nicht zugelassen. Der Berechtigungsschein zum einjährigen Dienst muß spätestens am 1. April im ersten Militärpflichtjahre bei der Prüfungskommission nachgesucht werden. Sonst ist die Zulassung zur Prüfung nur mit Genehmigung der Ersatzkommission dritter Instanz möglich.


**Möbel-Transporte**
mit Patent-Möbelwagen unter sachkundiger Verpackung.
*Gebrüder Grote*, Hagen i. W.


## Bekanntmachung.

Der Bergmann **Rudolf Weller** zu Silschede hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Silschede belegenen unbebauten Grundstücke Flur III Parzelle 137/58 der Katastergemeinde Silschede beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke, innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß des Landkreises Hagen zu Hagen i. W. Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Silschede, den 20. August 1907. 11044

**Der Gemeindevorsteher: Howahr.**


**Gutgehendes Kolonialwarengeschäft**

wegen anderen Unternehmens billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. unter Nr. 11039.

**An- und Verkäufe!**

**Laden-Einrichtung, Regal, Schrank u. Ladentisch** zu kaufen gesucht. 11012
Offerten unter K. D. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein ca. 2000 □mtr. großes, zwischen zwei Straßen liegendes
**Grundstück**
ist für Mk. 6000, mit 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Nr. 10052 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein fast neuer birkener
**Kleiderschrank u. Vertikow**
(poliert), **Stühle,** eine 3reih. **Wiener Harmonika,** 1 große **Guitarrzither, 1 Regulateur** und **belgische Riesen-Kaninchen** wegzh bill. z. verk.
**Hagen, Wasserloses Tal 32.**

**Eine Ziehkarre**
billig zu verkaufen. 11053
Hagen, **Wehringhauserstr. 67.**

Umständehalber verk. billig: 1 Sofa (36 Mk.) 1 Sofatisch und 1 Nachtkonsole (die Sachen sind neu). — **Hagen, Weidestr. 2,** 2. Etage links. 10048

**Schöne 1. Etage**
8 große Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, zusammen oder geteilt, 4, 5, 6, zum 1. Novbr. zu vermieten. 10031
**Otto Wiebusch,** Eckeseyerstr. 123.

**3 und 4 Zimmer**
abgeschlossen, per 1. Oktober zu vermieten. 10095
**Central-Molkerei „Reform",** Altenhagen, Wehringstr.

**Herrschaftl. 2. Etage**
am Emilienplatz, eine Min. v. d. städt. Badeanstalt entfernt, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Bodenkammern, ab 1. Septbr. oder später zu vermieten. 332a
**Heinrich Hohmann,** Architekt, Hagen, Fleyerstr. 34.

Habe per 1. November ein
**Ladenlokal**
**mit Wohnung,** 10019
worin seit 10 Jahren ein gutgehendes Schuhwarengeschäft betrieben worden ist, zu vermieten. Dasselbe eignet sich auch zu jedem andern Geschäft oder als Filiale.
**Gustav Oesinghaus,**
Hagen, Wehringhausen, Bachstr. 8

**Wohnung**
von 3 Zimmern umzugshalber zu vermieten. 10060
Hagen, **Neue Friedrichstr. 25.**

**Eppenhausen.**
**2 schöne Zimmer**
an ruhige Familie per 1. Septbr. billig zu vermieten. 11016
Näheres zu erfahren **Hagen, Eppenhauserstraße 117.**

Wegen Versetzung ein 10089
**frdl. möbl. Frontzimmer**
m. Morgenk. an bess. Herrn sof. zu verm. Hagen, Hochstr. 17, I.

**Hochf. möbl. Zimmer**
an bess. Herrn mit Morgenkaffee pr. 1. Septb. zu vermieten.
Hagen, Heidenstr. 25, II.

**Wohnungs-Anzeigen!**

**Zweizimmerwohnung**
eventl. Mansarden, von ruhigen Leuten per 1. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten an die Exped. dieses Blattes unter 11035.

Junger Mann findet
**Kost u. Logis.**
**Hagen, Werdestr. 3** III. Etage.

**Große Kellerräume**
von denen einer über 80 □mtr. groß, auf sofort oder später zu vermieten. 9910
**Hagen, Goldbergstraße 1.**

**Möbel** auf Kredit!
Bürgerliche Zimmereinrichtungen in jeder Preislage.
**Möbel- und Waren-Kredit-Haus**
**B. Schiffeliers, Hagen,** Elberfelderstrasse 96.
Nachweislich grösstes Kredit-Haus Hagens u. Umgegend.

Zum 1. Oktbr. in besserem Hause
**Wohnung**
von 2—3 Zimmern an einzelne Dame zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 347a.

Eine abgeschlossene
**3 Zimmer-Wohnung**
per 1. Novbr. an ruhige Leute zu vermieten. 11054
Hagen, **Wehringhauserstr. 67.**

**Ein frdl. möbl. Zimmer**
an 1 od. 2 christliche, saubere Herren zu vermieten, sofort oder später.
Hagen, **Nordstr. 3,** III. Etg. lks.

**Möbl. Zimmer**
mit oder ohne Morgenkaffee zu vermieten. 11032
**Wehringhausen, Kekkr. 111. rechts.**

2 anständige Leute erhalten
**Schlafstelle.**
**Hagen,** Wittekindstr. 27, III. r.

**Offene Stellen!**

Eisenwaren-Fabrik-Geschäft sucht
**stillen Teilhaber**
mit ca. 15 Mille.
Angebote, nur von Selbstreflektanten an die Geschäftsst. d. Ztg. unter **A. 11007** erbeten.

Für unsere Grob- und Gesenkschmiede suchen wir zum 1. Oktober einen mit Accordwesen und Arbeitskontrolle durchaus vertrauten und energischen
**Meister.**
Verheiratete werden bevorzugt. Gefl. Angebote mit Angabe des Alters, der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche an die Expedition d. Ztg. unter 11011 erbeten.

**Reisender**
**für Schablonen u. Pausen für Malergeschäfte gegen hohe Provision gesucht.**
**Offerten an die Geschäftsstelle d. Blattes.**

**Junger Verkäufer**
für **Kolonialwaren** sofort gesucht.
**Franz Kolk, Gevelsberg.**

**Vertreter**
oder Reisenden für großen 1 Mark-Artikel; zu besuchen sind Hauswirte, Fabriken und Restaurateure etc., 50 Prozent Verdienst.
Zu melden bei **Röder** z. St. Müllers Gasthof, **Ost-Ecke Nordstraße.** 11025

**Sichere Existenz!**
In allen Städten und Orten werden **fleißige Leute als Hausierer** für Vertrieb großartiger leichtverkäuflicher Artikel für dauernd gesucht. — Offerten unter 10002 an die Exped. d. Bl.

Von einem größeren westfälischen Hüttenwerke zu baldigem Eintritt ein junger flotter
**Stenograph und Maschinenschreiber**
(System Remington oder Underwood) gesucht.
Angebote unter 11013 bef. d. Exped. d. Bl.

**12 bis 15 Maurer und Handlanger**
gesucht. 10088
**Bernh. Breitenstein,**
Wehringhausen, Franklinstr. 20.

Tüchtiger
**Huf- u. Wagenschmied**
per sofort oder in 14 Tagen gesucht. 11005
**Ernst Siewert,** Gevelsberg.

Mehrere junge 10043
**Anstreichergehülfen**
gegen hohen Lohn gesucht.
**Louis Pollmann, Haspe,** Steinstraße 6.

**Gesucht**
für jetzt oder später
**2 Lehrlinge**
für Pianofortebau und zwar für **Polieren** und **Gehäusemachen.**
— **Direkt Verdienst.** —
**Roth & Junius,**
312a **Hofpianofabrik.**
Hagen i. W. Bahnhofstraße 29.

Properes, fleißiges
**Zweitmädchen**
gegen hohen Lohn und angenehmer, dauernder Stellung per bald gesucht.
**Frau D. Simon,**
**Barmen,** Höhnestraße 5.

**Leiterin**
zur selbständigen Führung einer Lebensmittel-Filiale sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl. unter Nr. 11040.

**14 Elberfelderstr. 14**
**Möbel** für Schlafzimmer, für Wohnzimmer, für Salons, für Küche
kauft man am besten zu bequemsten Teilzahlungen und kleinster Anzahlung bei
**Herm. Schmidt**
**Verkaufssäle I. Etage.**

Ordentliche fleißige
**Mädchen**
finden dauernde und gutbezahlte Beschäftigung. Günstige und billige Fahrgelegenheit mit der Staats- und Straßenbahn.
**Westfäl. Gasglühlichtfabrik von F. W. u. Dr. C. Killing, Hagen-Delstern.**

**Zweitmädchen gesucht**
zum 15. Sept., welches im Putzen, Bügeln und Servieren durchaus erfahren ist. 10066
Frau **Hugo Killing, Hagen.**
Näheres Bahnhofstraße 28.

Ein ordentliches properes
**Zweitmädchen**
für meinen Haushalt von fünf Personen zum 15. September oder auch früher gesucht.
**Frau E. Glaser, Hagen,** Mittelstraße 17.

Ein schulfreies
**Mädchen**
unter günstigen Bedingungen zum Fleischaustragen und Erlernung des Haushaltes gesucht.
Näh. in der Exped. dieses Bl. unter 10034.

**Offerten-**
**Einsender!**
Wir bitten
**Chiffre u. Nummer**
**genau und deutlich**
auf den Offertbriefen anzugeben
***Nachteile***
***Zeitversäumnisse***
***Porto-Unkosten***
entstehen durch Angabe einer falschen oder ungenauen Chiffre und Nummer!

Suche ein zuverlässiges braves
**Küchenmädchen**
zum 15. September. 11080
**Kan. Landdirektor Wilh. Steinmeier,** Hagen, Bahnhofstr. 41.

Gesucht ein junges
**Mädchen**
für den Haushalt. Eintritt kann sofort erfolgen.
Frau Gewerberat **Claussen** Hagen, verl. Wittekindstr. 98.

**Ein Mädchen oder Frau**
für 2—3 Stunden mittags in der Zeitungs-Expedition gesucht.
**General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.**

Zum 1. Novbr. wird in ein **Pfarrhaus** im Landkreise Hagen (Bahnstation) ein
**Dienstmädchen**
gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.
Offerten unter Nr. 11052 an die Expedition dieser Zeitung.

Aelteres erfahrenes
**Stundenmädchen**
für nachmittags gesucht.
**Hagen, Badstraße 18,** 1 Tr.

Zuverlässiges, sauberes
**Kindermädchen**
sofort gesucht. 11028
Frau **Leo Wolff,** Hagen, Elberfelderstr. 39.

Ein properes 10094
***Dienstmädchen***
für sofort gesucht.
**Hagen, Elberfelderstr. 54,** lks.

Ein braves evangel. 10078
**Mädchen**
zum 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht.
**Hagen, Kölnerstr. 17a,** I.

**Propr. Morgenmädchen**
für kl. Haushalt gesucht. 11006
Meldungen Hagen, Bergstr. 100, p.

Ein evangelisches
**Morgenmädchen**
für kl. Haushalt sofort gesucht.
Frau **P. Heuer, Hagen,** Buscheystr. 27, II.

**Morgenmädchen**
gesucht. 10098
**Hagen, Fleyerstr. 7,** II. Etg.

**Stellen-Gesuche!**

**Aelterer solider Mann** sucht **Stelle als Kassenbote** oder sonstigen Vertrauensposten. Gefl. Offerten unter **11023** befördert die Exped. d. Blattes.

**Kaufmann**
Mitte der 20er, verheiratet, welcher lange Jahre in einer der größten Blaudruckereien und Färbereien Westfalens tätig ist und gute Warenkenntnisse besitzt sucht per **1. Oktober** ander, weitige Lebensstellung.
Angebote unt. 1232h an an die Geschäftsst. d. Bl.